

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

3.11.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Entsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlkerstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Vertraul.: Schriftleitung Nr. 750

Vertraul.: Verwaltung Nr. 751

Bezugpreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.80. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto S. 677.

Wiener Büro: Wien, I., Ribbelingengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgeldhöhe ist im vornherein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugswöchelnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anfordungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 253

Mittwoch, den 3. November 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 1. Nov. Allerheiligen. Dienstag, 2. November, Just. Mittwoch, 3. Nov. Hubert. Donnerstag, 4. Nov. Karl Barr. Freitag, 5. Nov. Emmerich. Samstag, 6. Nov. Leonhard. Sonntag, 7. Nov. Engelbert.

Einberufung des Obersten Faschistenrates in Rom.

Große Erregung in ganz Italien. — Schwere Ausschreitungen in den Hauptstädten.

Rom, 3. November. (Priv.)

Das Attentat in Bologna hat unter den Faschisten und unter der Bevölkerung große Erregung hervorgerufen. Die möglichen Rückwirkungen des Mordversuches halten das Land in Spannung. Die Faschisten glauben, daß eine antisfaschistische Propagandapartei existieren müsse. Diese Meinung, die in faschistischen Kreisen vorherrscht, treibt Führer und Faschisten zum äußersten Kampf.

Die gestrige Rede Turatis vor den römischen Faschisten bringt diese Entschlossenheit am deutlichsten zum Ausdruck. Die Faschisten fordern gegen die Mordanschläge der „unselbständigen Feinde“ das Recht der Selbsthilfe. Turati sagte, daß auf den Mordanschlag in Bologna bereits in der richtigen Form geantwortet wurde, denn die Faschisten hätten sich nicht mehr mit Tagesordnungen und freundigen Kundgebungen begnügen. Als Turati auf die früheren Attentate zu sprechen kam, die in Ruhe auf den Prozeß warten, unterbrach ihn die Menge brüllend mit dem Rufe: „Tod den Verbrechern!“

Der Faschismus bedauere heute, sagte Turati weiter, auf seinem Marsche nach Rom allzugroße Rücksicht gegen die früheren Gegner geübt zu haben, denn diese Gegner — Freimaurer und andere — haben sich in die Partei der siegreichen Faschisten eingeschmuggelt. Der Oberste Faschistenrat ist für den 5. d. M. einberufen. Am Vormittag desselben Tages tritt das Parteidirektorium zusammen. Die Partei wird vom Faschistenrat, so führte Turati aus, die sofortige Anwendung der Todesstrafe für Zaniboni, Castilla und Lucetti fordern.

Zwischen fanden Verhandlungen zwischen Zaniboni und Turati statt, in denen beschlossen wurde, außerordentliche Kommissare in die Provinz zu entsenden, um die Lage auf dem Lande streng zu überwachen. Faschistische Abgeordnete haben um die sofortige Einberufung der Kammer angehalten. Es wird eine faschistische Geheimpolizei geschaffen werden und eine Proskriptionsliste der Gegner aufgestellt.

In einer Versammlung wurde eine Kollektivklärung der früheren verantwortlichen Führer der antisfaschistischen Bewegung verlesen, die das Versprechen abgeben, daß sie sich nicht mehr mit Politik befassen.

Mussolini soll dem Tode nur dadurch entronnen sein, daß er eine Panzerweste unter seinem Kleide trägt.

Zwischen kam es in Neapel, Genua und Venedig zu schweren Ausschreitungen. In Neapel wurden die Wohnungen Scarsoglio, des früheren Besitzers des „Mattino“, zweier Advokaten, des Kommunisten Bordiga, des Dichters Bracco und des Philosophen Croce demoliert. In Genua wurde die Druckerlei des „Giovorno d'Italia“ angezündet. Später versuchten die Faschisten in das Haus des oppositionellen Abgeordneten Rossi einzudringen. Militär verhinderte dies. Bei einem Zusammenstoß zwischen Militär und Faschisten wurden zwei Faschisten und ein Carabinieri getötet, sieben Carabinieri verwundet, darunter drei schwer. In Venedig wurde die Druckerlei des demokratischen „Gazzettino“ zerstört. Das Erscheinen des Blattes wurde bis auf weiteres vom Präfekten verboten. In Cagliari erschloß der Depuierter Lussu einen Faschisten, der in sein Haus eindringen wollte. Lussu konnte nur mit Mühe von der Polizei vor der wütenden Menge, die in Lynchden wollte, geschützt werden.

Der „Popolo d'Italia“ fordert in einem aufsehenerregenden, anscheinend inspirierten Artikel das Volk zur Lynchjustiz auf und meint, Volksjustiz sei das heilsamste Mittel zur Ausübung des Rechtes; sie müsse ausgesüßt werden. Die Faschisten werden das Verbrechen in seinen Einzelheiten verfolgen und dann zuschlagen. Nach den Aussagen Marinellis vom Zentralvorstand der faschistischen Partei soll Mussolinis erstes Wort nach dem Attentat gewesen sein, daß alle Italiener und die ganze Welt wissen müßten, daß der Attentäter getötet wurde.

In Mailand wurden einige Kommunisten verhaftet, ferner wurden alle Oppositionsblätter und Blät-

ter verboten. In Turin wurde das Erscheinen der „Stampa“ und des katholischen „Corriere“ verboten.

Der Prozeß gegen Zaniboni und General Castilla.

II. Rom, 3. Nov. Der Prozeß gegen Zaniboni, General Castilla und Genossen, die am 4. November n. J. das Attentat gegen Mussolini versuchten, wird am 30. November vor dem Schwurgericht in Florenz beginnen.

Beunruhigende Spannung der italienisch-französischen Beziehungen.

Ein erster Zwischenfall.

Paris, 2. Nov. (Priv.) Nach Meldungen aus Nizza bei sich in Ventimiglia ein erster Zwischenfall zwischen faschistischen und französischen Eisenbahnern abgepielt, weil sich diese geweigert hätten, das Haupt zu entbilden, während eine italienische Musikkapelle die faschistische Hymne spielte. Eine Gruppe von Faschisten stürzte sich auf die Eisenbahner und es kam zu einem wüsten Handgemenge. Einer der Eisenbahner, der das Abzeichen der französischen Ehrenlegion trug, wurde aufgefordert, dieses zu entfernen. Als er sich weigerte, dies zu tun, wurde er schwer mißhandelt. Die Faschisten zogen hierauf vor das französische Konsulat, wo einer von ihnen vom Balkon des ersten Stockes unter Schwingen der italienischen Fahne eine Ansprache hielt. Dem französischen Botschafter gelang es nach längerer Zeit, die Ruhe wieder herzustellen.

Paris, 3. Nov. (Priv.) Gestern abends wurde am Quai d'Orsay erklärt, daß die französische Regierung über die Zwischenfälle, die sich in der Grenzstation Ventimiglia abgepielt haben, erst die Berichte abwarten werde, um dann dem französischen Botschafter in Rom Beschlüsse zu geben zu können.

In Pariser politischen Kreisen ist man über die Vorfälle sehr erregt und man erwartet, daß die französische Regierung gegen dieses Vorgehen der italienischen Militärschärfsten Protest einlegen wird.

Zum Zwischenfall selbst wird noch gemeldet, daß 15 französische Eisenbahnbeamte unter Fußtritten und Faustschlägen in den Hof getrieben und dort schwer mißhandelt wurden. Die Faschisten zogen hierauf vor das französische Konsulat, wo sie trotz der Abspernung des Gebäudes eindringen.

Der „Antragsbeamte“ meint, daß kein Zweifel darüber bestehen könne, daß die Drohungen, die Mussolini bei der Jahresfeier des Marsches auf Rom ausgesprochen habe, nur gegen Frankreich gerichtet waren. Zwischen Frankreich und Italien bestünden allerdings eine ganze Reihe ungelöster Streitfragen, aber Mussolini läufte sich, wenn er glaube, durch Drohungen Frankreich schrecken zu können. Er und das faschistische Italien empfinden zuweilen das Bedürfnis, ihren Uebermut an jugendlicher Kraft nach außen hin zu demonstrieren. Frankreich könne über dieses Proskriptionsurteil nur solange zur Tagesordnung übergehen, als die Ehre und die Interessen Frankreichs dadurch nicht verletzt werden.

Verchwörung italienischer Emigranten gegen Mussolini.

II. Rom, 2. Nov. „Lavoro d'Italia“ berichtet aus Nizza, daß dort eine Verchwörung italienischer Emigranten gegen Mussolini aufgedeckt worden sei. Zwei der Emigranten wurde verhaftet. Sie hatten bereits Vorbereitungen zur Rückkehr nach Italien getroffen. Die Grenzen werden auf das schärfste bewacht.

II. Perpignan, 2. Nov. Die Polizei verhaftete in der Gegend von Perpignan und Sagel 38 Personen spanischer und italienischer Staatsangehörigkeit. Die Verhaftung steht mit revolutionären Umtrieben im Zusammenhang.

Die Verhafteten, die einer vorzüglich organisierten Gesellschaft angehören, begaben sich als Touristen verkleidet, nach Spanien. In ihren Rucksäcken wurden Feldtelefone, Führer und Karten gefunden.

Mussolini, Wissenschaft und Religion.

II. Rom, 2. Nov. Die Blätter berichten erst jetzt über die Rede Mussolini, die er unmittelbar vor dem

Attentat bei der Eröffnung des italienischen Kongresses der Wissenschaften in Bologna gehalten hat. Indem er zunächst auf die Rückständigkeit der wissenschaftlichen Forschung Italiens verwies und dagegen durch Vermehrung der Universitätsmittel anzukämpfen versprochen hatte, schilderte er die Bedeutung der Wissenschaft auf den verschiedenen Gebieten, besonders des Krieges, des Flugwesens und der Medizin.

Er erklärte, der Wissenschaft sei es nicht gegeben, in den Urgrund der Dinge einzudringen. Es bleibe immer eine verschlossene Wand dazwischen, auf die der menschliche Geist schreiben müsse: Gott. Seiner Meinung nach könne es daher einen Konflikt zwischen Wissenschaft und Glaube nicht geben. Das seien Polemiken aus der Zeit vor 20 oder 30 Jahren. Die Wissenschaft gebe von der Erfahrung aus und würde notwendig in die Philosophie und nur die Philosophie könne die Wissenschaft erschließen und sie auf dem Gebiete der universellen Idee überleiten.

Das päpstliche Organ über das Attentat.

II. Rom, 2. Nov. „Osservatore Romano“ schreibt zum Attentat: Schmerzlich berührt von so hartnäckiger verbrecherischer Brut denken wir daran, daß nur die vom Sektentum bis zum Wahnsinn Verblendeten sich nicht darüber klar sein können, wie besonders in einem für das Land so schwierigen und wichtigen Augenblick das Attentat gegen das Leben des Regierungschefs nicht nur dessen Person trafe, sondern das ganze italienische Volk, das unmittelbar einer schrecklichen Unbekannten gegenübersteht und im Handumdrehen in der Tumult der verhängnisvollsten Leidenschaften geworfen würde. Das Blatt schließt sich daher aufs lebhafteste der Verdammung des unseligen Verbrechens an und ebenso der Freude und der Dankbarkeit des Volkes an die göttliche Vorsehung für die Rettung.

Oesterreichs Glückwunsch an Mussolini.

II. Rom, 2. Nov. Die Blätter berichten über die Unmenge von Glückwünschen an Mussolini aus allen Teilen Italiens und des Auslandes. Es sind darunter Glückwünsche von Chamberlain, Volcove, Briand, Häberlin, Sorbu. Ebenso berichtet sie aus Wien, daß die oesterreichische Regierung einen Funktionär des Außenamtes zum italienischen Gesandten entsendet habe, um ihre Glückwünsche auszusprechen.

Die Diktatur des Proletariates.

Innsbruck, 3. November.

Dr. Bauer und andere sozialistische Führer haben auf dem Vinger Parteitag die Frage einer proletarischen Diktatur in Oesterreich aufgeworfen. Es lohnt sich, zu unteruchen, wie weit die Sozialdemokratie mit einer Diktatur in Oesterreich käme. In Wien, in Niederösterreich und in Steiermark gelänge es vielleicht der sozialdemokratischen Partei, bei eventueller Ausnutzung eines Ueberraschungsmomentes die Macht an sich zu reißen und Dr. Bauer und Genossen könnten in diesen Ländern vielleicht (aber auch nur vielleicht) diktatorisch regieren. Aber auf nicht lange Zeit! Denn weder in Wien, noch in Steiermark kann die Sozialdemokratie allein und am allerwenigsten mit diktatorischen Mitteln, die Wirtschaft aufrechterhalten. Eine sozialistische Justiz der Seligen gibt es heute nirgends auf der Welt und für Diktaturexperimente ist die Zeit jetzt höchst ungeeignet. Dr. Bauer, der in Vize am Parteitag, den Mund recht voll genommen hat, möchte nach einer sehr kurzen diktatorischen Herrschaft sich sehr kleinlaut den wirtschaftlichen Notwendigkeiten beugen und sich zu Kompromissen mit dem ihm ja sonst gut bekannten Kapitalismus bequemen. Aber auch die Arbeiter würden von einer solchen Diktatur nicht entzückt sein, denn sie hätten dann noch weniger zu reden als jetzt, wie wir dies ja am russischen Beispiel sehen können.

Immerhin räumen wir Dr. Bauer die Möglichkeit ein, sich mit einer Diktatur in Wien, Niederösterreich und möglicherweise auch in der Steiermark für eine Zeitlang durchzusetzen. Ganz unmöglich aber wäre die Errichtung einer Diktatur in den westlichen Alpenländern, z. B. in Tirol, wo die Sozialdemokraten zum Vortrücken sich im Verhältnis von 1:5 befinden. Würde Dr. Bauer es hier mit einer „Diktatur“ versuchen, so würde er riskieren, daß seine Sendboten mit nassen Fesseln aus dem Lande gejagt werden. Es könnte der Arbeiterklasse in Tirol nichts Ärgeres widerfahren als ein Diktaturexperiment.

Das alles weiß Dr. Bauer ebenso gut wie wir, denn er kennt die Wirtschaftslage und die Machtverhältnisse in den Ländern genau. Es geht das ja auch aus seiner Rede hervor. Wozu also das verantwortungslose Gefasel über

die Diktatur? Will Dr. Bauer sich mit derselben Reden bei der Arbeiterkammer besonders in Szene setzen? Wir halten die Arbeiterkammer in ihrer Gesamtheit viel zu vernünftig, als daß sie sich nur eine Minute lang an die Aufrechterhaltung einer sozialistischen Diktatur glauben würde. Für dumme Plauschereien ist aber die Zeit doch zu ernst. Wie ganz anders ist doch die Sozialdemokratie in Deutschland! Ihre Führer beschäftigen sich ganz ernstlich mit der Frage, ob sie die Verantwortung an der Führung der Staatsgeschäfte jetzt wieder übernehmen und mit den bürgerlichen Parteien zusammenarbeiten sollen. In Oesterreich aber, dessen Wirtschaftslage alles eher denn günstig ist, gefallen sich die Führer der Sozialdemokratie in hohen Redensarten und spielen den Bau-wau.

Die Rede Dr. Bauers auf dem Parteitag.

Wir fragen nachstehend den Inhalt der Rede nach, die Dr. Bauer auf dem Linzer Parteitag gehalten hat.

Dr. Bauer führte aus: Es sind jetzt acht Jahre vergangen, seit die Revolution die Habsburger-Monarchie gestürzt und ganz neue Kampfbedingungen gestellt hat. Die alten Vorkriegsprogramme sind durch Ereignisse der Revolution überholt worden. Die neuen Fragen, die an die Arbeiterklasse herangetreten sind, finden in den Vorkriegsprogrammen keine hinreichende Antwort mehr. Auf der Tagung des Vereines für Sozialpolitik hat ein bürgerlicher Gelehrter, Prof. Harms, vorausgesagt zu können geglaubt, daß der Welt eine neue Hochblüte des Kapitalismus bevorsteht. Diese Hoffnung gründet sich vor allem auf die Beobachtung der kapitalistischen Entwicklung in Amerika, die alles übertraf, was Europa vor dem Kriege an kapitalistischer Entwicklung gesehen hat. Die Hoffnung stützt sich auf die ungeheure Wirkung der kapitalistischen Machtstellung.

Die Illusionen des Bolschewismus.

Auf der anderen Seite sehen wir in der Tatsache, daß jene Hoffnungen, die die breiten Massen auf die Folgen des Krieges gesetzt haben, sich als Illusionen erwiesen haben. Die Hoffnungen der Bolschewisten haben sich in den verschiedensten Phasen ebenfalls als Illusionen erwiesen, die Revolution umfaßte nur die besiegten Länder. In den Siegerstaaten ist sie ausgeblieben. Auch die Rechnung der Bolschewisten auf die Weltrevolution hat sich als falsch erwiesen, und nun erwarten sie, daß die Massenarbeitslosigkeit die Revolution vorwärts treiben könnte. Das, was wir vor uns sehen, was sich wirklich vollzogen hat, ist unzweifelhaft das Ende der Vorherrschaft, die Europa gehabt. Der Schwerpunkt der kapitalistischen Entwicklung ist von Europa nach Amerika verlegt worden und Europa wird sich, dank der Ueberlegenheit Amerikas, schwer wieder aufraffen können. Durch die Zerstückelung Europas in relativ kleine Wirtschaftsgebiete, die sich durch hohe Schutzzölle gegenseitig absperrten, durch den Protektionismus, der ganze Industrien absperrt, wird die europäische Krise noch verstärkt.

Die Machtstellung der Arbeiterkammer in Oesterreich.

Und innerhalb dieses Europas, das zwar kapitalistisch ist, in dem aber der Kapitalismus seine Machtstellung verloren hat, werden wir in Oesterreich den Kampf zu führen haben. In Oesterreich hat die Arbeiterkammer ihre im Sturm eroberte Machtstellung bewahrt und kann in dieser Machtstellung die Bourgeoisie ihre Herrschaftstellung nur durch die Zusammenfassung aller reaktionären Kräfte verteidigen.

Für uns in Oesterreich erscheint nun die Eroberung der politischen Macht nicht mehr als ein Traum für ferne Zeiten, sondern als Aufgabe dieser Generation der Arbeiterklasse. Das ist der eigentliche Grundgedanke des Parteiprogramms.

Damit erklärt sich auch, warum dieser Programmentwurf so grundverschieden ist von allen Parteiprogrammen der Vorkriegszeit. Wir wollen die Frage der Machtübertragung, die Frage des Aufbaues einer sozialistischen Gesellschaftsordnung nicht mehr bloß als Entwicklungsstadium, sondern zugleich auch als strategische Aufgabe der Partei machen. Wie ist nun der Kampf zu führen? Da stoßen wir auf die Frage, inwieweit die Macht des Proletariats im Staate erobert werden kann: mit den Mitteln des geistigen Ringens um die Seelen der Volksmehrheit oder erobert werden muß mit Gewalt. Wir stoßen auf

die Frage der Demokratie oder Diktatur.

Da muß ich eines vorausschicken: Wir sind heute so stark, daß wir über diese Frage nur noch im Bollgefühl unserer Verantwortung sprechen können. Wenn eine Partei wie die unsrige die Möglichkeit gewaltsamer Kämpfe erörtert, so muß sie wissen, daß jedes Wort mit der schwersten Verantwortung belastet wird, mit der Verantwortung für Menschenleben, mit der Verantwortung für das Schicksal der ganzen Klasse. Der Programmentwurf sagt: Wir wollen die demokratische Republik ausüben und mit demokratischen Mitteln die Herrschaft erobern. Damit richten wir die Herrschaft der Arbeiterklasse auf, nicht um eine neue Klassenherrschaft zu begründen, sondern um den Kapitalisten und Großgrundbesitzern die Produktionsmittel zu entreißen. Wir wollen mit geistigen Waffen kämpfen, aber täuschen wir uns nicht: Wir kennen den Haß der Bourgeoisie, wir haben es gerade in den letzten Wochen wieder erlebt, wie das schuldigste Mittel der Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse recht ist. Es kann nun der Bourgeoisie einmal gelingen, die Demokratie zu sprengen, dann, sagt das Programm,

hat das Proletariat keine Wahl mehr, als die Staatsmacht durch den Bürgerkrieg zu erobern, und das bedeutet dann die Diktatur.

Viele Genossen haben gemeint, wozu diese Beschränkung auf die Defensive, auf die Defensive der Gewalt? Was heißt denn eigentlich Gewalt? Gewalt heißt nicht Straßenräuferei, sondern Bürgerkrieg, der nach allen Erfahrungen in den Krieg nach außen umschlägt, und wer den Krieg erlebt hat, der sollte nicht so leichtfertig von Gewalt reden. Wir wollen den Weg des Blutvergießens, des Krieges nicht. Zu einem Weg der Gewalt kann uns nur der Gegner zwingen. Es ist aber keineswegs die Sorge um die Menschenleben allein, es sind die wirtschaftlichen Erwägungen, die uns zu diesem Gedankengang zwingen. Der Bürgerkrieg bedeutet vollständige Zerrüttung des Wirtschaftslebens und Hungersnot. Er bedeutet den Verlust von mehr, als die Konsolidation des Mehrwertes bringen kann. Wir haben es vor allem auch in der russischen Revolution erlebt, daß, wer zur Gewalt greift, Gefangener der Gewalt ist.

Das wichtigste ist der Gedanke: Demokratisch solange wir können. Diktatur nur dann, wenn man uns zwingt und soweit man uns zwingt. Bereit zur Selbstverteidigung, aber auch Warnung vor leichtfertiger Anwendung der Gewalt.

Ein offenes Bekenntnis zur Diktatur.

Anfruchtiger und weniger verknäuelter als Dr. Bauer bekannte sich der sozialistische Universitätsprofessor Max Adler zu dem Gedanken einer Diktatur. Er sagte: Man sollte heute nicht nur die Verantwortung, den Illusionen des Bolschewismus entgegenzutreten, sondern auch den Illusionen des Demokratismus. Die sind die gefährlichen, weil sie Illusionen des Bürgertums sind. In der politischen Demokratie kann es nur die Herr-

schaft des einen über die des andern geben. Das Proletariat muß erkennen, daß es keine Pflicht zur Demokratie gebe. Die Klassen, die uns heute knebeln, verdienen nicht, daß wir sie anders behandeln. Der Weg führt durch die Klassenherrschaft des Proletariats auf demokratischer Grundlage; das Ziel ist aber die Diktatur des Proletariats.

Die Resolution des Parteitages der Sozialdemokraten.

W. Linz, 2. Nov. In der Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages erstattete heute zunächst Abg. Klare den Tätigkeitsbericht des Parteivorstandes. Sodann hielt Abg. Dr. Danneberg das Referat über die politische Lage und die nächsten Nationalratswahlen. Redner warf in seinen mehr als zweistündigen Ausführungen zunächst einen Rückblick auf das abgelaufene Jahr und betonte, daß eine Reihe wichtiger sozialpolitischer Gesetze noch immer nicht der Erledigung zugeführt wurde. Nach einem Hinweis auf den Kampf um den Mieterschutz und einer Darstellung der Zentralbankangelegenheit kam Redner auf den mittlerweile eingetretenen Regierungswechsel zu sprechen, wobei er betonte, daß Regierung und Parlament zur Lösung der noch harrenden Aufgaben nicht mehr viel Zeit haben. Redner erklärte sodann, daß die großen Richtlinien seit dem letzten Parteitag unverändert geblieben sind.

Bezüglich der Teilnahme der Partei an den Landesregierungen

meinte er, daß dadurch der Kampfwert geschwächt werde. Dr. Danneberg schloß seine Ausführungen mit einem Appell zur Bereitschaft für die bevorstehenden Kämpfe.

Zum Schluß beantragte Redner eine Resolution, in der die Forderung nach endgültiger Fertigstellung des Gesetzes über die Alters- und Invalidenversicherung sowie des Gesetzes über die Witwen- und Waisenversorgung, und zwar mit Einschluß der Landarbeiter erhoben wird. Weiter werden eine brauchbare Angestelltenversicherung, staatliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Sicherung der Rechte der Arbeitslosen gefordert.

Wenn der Nationalrat nicht imstande sei, diese dringendsten Aufgaben zu lösen, dann fordert der Parteitag seine ehestwe Anweisung.

In der Resolution werden sodann von der Regierung und dem Nationalrat Maßnahmen auf dem Gebiete der Wohnungs- und Sozialpolitik und des Mieterschutzes, ferner Maßnahmen zur Förderung des Wohnbaues durch Bereitstellung von Mitteln sowie ein brauchbares Enteignungsgesetz verlangt. Der Parteitag erklärt die Forderungen noch einem einheitlichen Landarbeiterrecht, nach einer ordentlichen Krankenversicherung der Landarbeiter und einem dauernden Vätererschutz als Kampfsziele der Partei und erinnert daran, daß die Rechtsangleichung im Burgenlande noch immer nicht ganz vollzogen ist.

Sodann wird unter Hinweis auf die Zentralbankangelegenheit die Notwendigkeit der Reinigung des öffentlichen Lebens betont und schließlich werden die Parteimitglieder aufgefordert, sich für die bevorstehenden Kämpfe zu rüsten, um die Einheit und Geschlossenheit der Partei zu wahren. Die Resolution wurde einstimmig genehmigt.

Der neue Parteivorstand.

Hierauf erfolgte die Wahl in den Parteivorstand mit Styrgermeister Zech an der Spitze und den Abg. Bauer und Tomisch als Stellvertreter, worauf sich eine lange Debatte an die Ausführungen Dannebergs schloß, in der zu sämtlichen Tagesfragen Stellung genommen wurde.

Die Landtagswahlen in Sachsen.

AB. Dresden, 1. Nov. Endgültiges Ergebnis der sächsischen Landtagswahlen: Von den abgegebenen 2,857,000 gültigen Stimmen erhielten die alte sozialdemokratische Partei Sachsens 98,026, die Deutschnationalen 341,065, die Deutsche Volkspartei 392,079, die sozialdemokratische Partei 758,142, die Kommunisten 342,112, Demokraten 111,351, die Wirtschaftspartei 237,059, die nationalsozialistische Arbeiterpartei (Hitler) 87,736, die Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung 98,258 Stimmen. Die Mandate verteilen sich wie folgt: Alle sozialdemokratische Partei Sachsens 4, Deutschnationale 14, Deutsche Volkspartei 12, sozialdemokratische Partei 31, Kommunisten 14, Demokraten 5, Wirtschaftspartei 10, nationalsozialistische Arbeiterpartei 2, Aufwertungspartei 4.

Das Kennzeichen der sächsischen Landtagswahlen ist zunächst ein starkes Sinken der Wahlbeteiligung. Es haben fast 180.000 Wähler weniger abgestimmt als bei der vorigen Landtagswahl vom 3. November 1922. Das hängt zum Teil mit der Wahlmüdigkeit zusammen, zum Teil hat auch der Streit in der sozialdemokratischen Partei, der ja das Hauptinteresse für den Wahlausgang bot und dieser Wahl das besondere Gepräge gab, bei den bisherigen Anhängern dieser Partei offenbar zu einer starken Wahlenthaltung geführt. Beide sozialdemokratische Gruppen, die alte sozialdemokratische Partei Sachsens und die linkssozialistischen, haben zusammen rund 856.000 Stimmen erhalten gegen 1,050.000 im Jahre 1922, also 200.000 weniger. Die Kommunisten haben, wie vorausgesehen war, von diesem Streit den Nutzen gezogen, aber doch nur mit einem Plus von 75.000 Stimmen. Die anderen östlichen Parteien haben sämtlich starke Stimmenausfälle zu verzeichnen: die Deutschnationalen mit einem Minus von 150.000, die durch ein Teil der Nationalsozialisten und Bölschens von 36.000 nur zum Teil ausgeglichen werden, die Deutsche Volkspartei mit 173.000 weniger und die Demokratische Partei mit einem Ausfall von 103.000. Dem steht gegenüber ein großer Stimmenzuwachs der Wirtschaftspartei, die das vorigenmal nur einige tausend Stimmen erhalten hatte und diesmal rund 238.000 Stimmen bekam. Ebenso fielen der Aufwertungspartei, die bei den sächsischen Landtagswahlen zum erstenmal auftrat, 98.000 Stimmen zu. Diese beiden Ergebnisse sind die Folge der wirtschaftlichen Krise, zugleich aber auch des Parteistrittes in Sachsen. Die Demokratische Partei und die Deutsche Volkspartei dürften die meisten Wähler an diese Parteien abgegeben haben.

Ueber die nunmehrigen Regierungsmöglichkeiten in Sachsen besteht auf Grund der Neuwahlen vollständige Ungewißheit. Die alte Koalitionsmehrheit besteht nicht mehr, es bleibt aber auch sonst keine sicher erkennbare Mehrheitskombination. Im vorigen Landtag hatte die Koalition mit 25 Sozialdemokraten, 18 Volksparteilern und 8 Demokraten bei einer Gesamtzahl von 96 Abgeordneten eine sichere Mehrheit. Jetzt zählt die Deutsche Volkspartei nur 12 (statt 18) und die Demokratische Partei nur 5 (statt 8) Abgeordnete, wozu allerdings die 10 Vertreter der Wirtschaftspartei und die 4 der Aufwertungspartei im Koalitionsfall hinzuzurechnen wären; statt der 23 Sozialdemokraten kämen aber nur die 4 linkssozialistischen für eine Koalition nach dem früheren Muster in Betracht, also zusammen eine Minderheit. Es ist andererseits auch keine Koalition gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten möglich, da alle anderen Parteien zusammen, deren Zusammenfassung in einer Regierung ohnehin nicht denkbar ist, nur über 47 von 96 Abgeordneten verfügen würden. Die dritte Möglichkeit wäre eine sozialdemokratisch-kommunistische Regierung. Diese aber setzt voraus, daß sich auch die linkssozialistischen beteiligen, weil nur dann eine Mehrheit vorhanden wäre; denn die linkssozialistischen (31 Mandate) und die Kommunisten (14 Mandate) verfügen zusammen nur über 45 Sitze, also 4 weniger, als die Mehrheit bedingt. Daß aber die linkssozialistischen nach allem, was vorausgegangen ist, sich zu einem solchen Experiment bereitfinden sollten, läßt sich kaum annehmen.

Monarchistische Umtriebe in Polen.

Warschau, 2. Nov. (Priv.) Monarchistische Bauernorganisationen beschloßen, die Regierung aufzufordern, eine Volksabstimmung über die künftige Staatsform Polens anzuhören.

Polen hant Handelschiffe.

Warschau, 3. Nov. Der polnische Handelsminister hat einen ausführlichen Plan zur Schaffung einer polnischen Handelsflotte fertiggestellt. Das Kabinett hat die nötigen Kredite bewilligt.

Die Gemeinderatswahlen in England.

Bernichtende Niederlage der Konservativen.

AB. London, 2. Nov. Nach den um 12 Uhr nachts vorliegenden Ergebnissen der Gemeinderatswahlen ist der Stand der Parteien folgender: Arbeiterpartei 147 Gewinne, 8 Verluste, Konservativen 18 Gewinne, 87 Verluste, Liberale 7 Gewinne, 56 Verluste, Unabhängige 13 Gewinne, 34 Verluste. In Birmingham gewann die Arbeiterpartei 8 Sitze, in Nottingham 5 und in Bostle 2 Sitze. In dem neugeschaffenen Wahlkreis Twickenham dagegen wurden 19 Konservativen und 5 Unabhängige gewählt, während 14 Arbeiterkandidaten unterlagen. Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ schreibt, die vernichtende Niederlage der Konservativen sollte dem Premierminister und seinen Kollegen zu denken geben.

AB. London, 3. November. Nach dem endgültigen Ergebnis der Gemeinderatswahlen in England hat die Arbeiterpartei fast 150 Sitze gewonnen, während die Konservativen 70 und die Liberalen 50 Mandate verloren.

Die Wirren in China.

Er mordung eines französischen Konsuls in China.

AB. Peking, 2. Nov. Der französische Konsul in Lutschau ist auf einer Autojour in der Gegend von Langsion am 31. v. M. von Räubern getötet worden. Einem anderen Franzosen und dem anamitischen Chauffeur gelang es, zu entfliehen. Die chinesischen Behörden haben ein Bataillon Militär zur Verfolgung der Räuber entsendet.

Protest der Vereinigten Staaten gegen die Beschlagnahme von Dampfern in China.

Washington, 2. Nov. (Priv.) Das Staatsdepartement hat an den amerikanischen Konsul in Kanton telegraphische Weisung gegeben, bei der Kantongregierung gegen die Beschlagnahme amerikanischer Dampfer auf dem Yangtsekiang Einspruch zu erheben.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 3. Nov. Das warme und verhältnismäßig frühe Wetter hält weiter an. In der Nacht regnete es etwas, gegen Früh klarte es aber wieder auf. — München meldet trockenes und mäßig kühles Wetter. — Bogen meldet Regen.

Bregenz, 2. Nov. Heute gab es wieder einen trübten und unsicheren, doch keineswegs kalten Herbsttag.

Wien, 3. Nov. (Priv.) Wettervorhersage: Nordalpen zumeist heiter, stellenweise vielleicht Morgentrost, tagsüber wärmer. Südalpen vorwiegend trüb, zeitweise Niederschläge.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 2. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 707.7 Millimeter, Temperatur 16.9, Feuchtigkeit 46, Wind SO. 3, Bewölkung 6.

Am 2. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 707.5 Millimeter, Temperatur 14.8, Feuchtigkeit 47, Wind NW. 2, Bewölkung 6, höchste Temperatur 17 Grad.

Am 3. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 706.9 Millimeter, Temperatur 6.4, Feuchtigkeit 100, Wind W. 1, Bewölkung 8, niedrigste Temperatur 6 Grad, Niederschlagsmenge 0.2.

Erdbeben auf den Philippinen.

Manila, 2. Nov. Hier wurden zwei Erdstöße in kurzen Zwischenräumen verspürt. Die Häuser wurden leicht erschüttert. Es wurde kein Schaden angerichtet.

Gründung eines großdeutschen Hochschulanerkschlusses.

Wien, 3. Nov. (Priv.) Am Freitag findet hier die Gründung eines großdeutschen Hochschulanerkschlusses statt.

wobei der Präsident der Großdeutschen Partei Wotawa und der Präsident des Nationalrates Dr. Waber sprechen werden.

Die Verhandlungen mit den Bundesangestellten.

Aussicht auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes.

W. Wien, 2. Nov. Der 25er-Ausschuss und die Technische Union hielten heute abends eine gemeinsame Sitzung, in der die Berichte der Vertreter der einzelnen Organisationen über deren Stellungnahme zur Verhandlungslage erstattet wurden.

Wie die Korrespondenz Herwel berichtet, haben die Verhandlungen des Bundesfinanzministers mit den Vertretern der Technischen Union heute noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt.

Attentat auf den Schnellzug Berlin-Warschau.

W. Warschau, 3. Nov. Auf den Schnellzug Berlin-Warschau wurde durch Auflegen von Steinhaufen auf

das Gleis bei Jaterz ein Anschlag verübt. Ein Unfallschad konnte noch rechtzeitig verhindert werden.

Ausschreitungen französischer Soldaten in Mainz.

W. Mainz, 3. Nov. Sechs französische Soldaten überfielen in einer Wirtschaft den Gastwirt, als er die Bezahlung der Zechen verlangte und mißhandelten ihn durch Stockschläge derart, daß er mit einer schweren Schädelverletzung ins Krankenhaus gebracht werden mußte.



* Geplante Auflösung der tierärztlichen Hochschule. Wien, am 3. Nov. Hier sind Gerüchte über eine in Aussicht genommene Auflösung der tierärztlichen Hochschule in Umlauf.

* Der Lohnkonflikt im Wiener Dorotheum. Wien, 3. Nov. Die Angestellten des Wiener Dorotheums haben an die Generaldirektion ein bis morgen befristetes Ultimatum gerichtet.

* Von einem Meteor verfehlt wurde, wie der „Reichenhaller Grenzboten“ berichtet, der Bewirtshalter der Stautenbühne, Georg Schwab.

* Preiswert zu verkaufen. Im Düsselbacher „Mittag“ lesen wir folgendes: „Achtung Liebhaber! Der Stuhl, worauf Seine königliche Hoheit Prinz Eitel Friedrich gefessen hat, ist preiswert zu verkaufen.“

* Die Stabilisierungsanleihe in Belgien. London, 3. Nov. Die belgische Stabilisierungsanleihe, die gestern an der Londoner Börse aufgelegt wurde, hatte einen außerordentlichen Erfolg.

Vegen fünf Uhr früh wurde die Lage am großen Bagger gefährlich. Die fünf Mann der Wache, die sich auf der um den Bagger herummontierten Pontonbrücke aufhielten, konnten sich gegenüber der Wildheit der Elemente nicht mehr halten.

Vor dem Bagger und den Pontons staute sich das Wasser, das Gesträuch, Stämme und ähnliche Dinge mitführte. Trotdem der Bagger mit fünf Ketten fest verankert war, konnte er diesem riesigen Druck nicht standhalten.

Zuerst verschwand auch die mächtige Baggermaschine in den Fluten. Dann tauchte sie vor der Krambacher Eisenbahnbrücke wieder auf und schwamm gegen den am weitesten rechts stehenden Pfeiler zu, der sie auffing.

Weitere Schäden bei den Jumbanten.

Auch sonst war die Sonntagnacht für den Jumbaudienst eine Unheilsnacht. Alles was bei den Jumbauarbeiten an Holzbauten errichtet worden war, wurde weggerissen.

Auch der zweite Bagger der Landesregierung wurde vom Unheil betroffen. Auch er wurde durch den Anprall der Fluten von seinem Ankerplatz losgerissen.

Die Hilfsmaßnahmen bei Brixlegg.

Montag mittags traf in Brixlegg eine Kommission ein, um die angerichteten Schäden zu besichtigen und die ersten Anordnungen zur Behebung zu treffen.

Die zerstörte Brücke verbindet die stark besiedelten Industrieorte Kramsach und Heurain sowie die Dörfer Münster und Biesing mit Brixlegg und ist somit eine der frequentiertesten des Unterinntales.

Die Hebung des Baggers.

Zur Hebung des Baggers wird durch Einziehen eines Damms zunächst das Wasser am rechtsseitigen Ufer des Jnn abgelaufen, sodas der am Flussboden aufliegende Bagger freigelegt werden kann.

Die Uberschwemmungen bei Zirl.

Aus Zirl wird uns berichtet: Durch den am 31. v. M. nachmittags einsetzenden Regen und durch die rasche Schneeschmelze schwoll der Jnnfluß in wenigen Stunden bei Zirl auf über zwei Meter an.

Hochwasser in Laudek.

Man berichtet uns: Am Allerheiligensonntag führte der Jnn bedenkliche Wassermassen, wie sie für diese Jahreszeit nicht zu erwarten waren.

Der Jöhnsturm und die Hochwasserchäden.

Jnnbrud, 3. November.

Nun liegen aus verschiedenen Teilen des Landes ausführliche Meldungen über die Schäden vor, die Jöhnsturm und Hochwasser während der zwei Feiertage angerichtet haben.

Uberschwemmungen durch den Ruchbach

wird gemeldet: Das Unwetter am Sonntag hat arg gehaust. Den ganzen Tag und die ganze Nacht strömte der Regen nieder, als gebe es eine Sintflut.

Der durch das Hochwasser angerichtete Gesamtschaden dürfte schätzungsweise ungefähr 10.000 S betragen. Dem Bauern Hermann Pfuerscheller in Neustift wurden 857 Stück Birbelhölzer, ein bis fünf Meter lang, die auf der Alpe Fischengelar in Neustift an den Ruchbachufer lag, fortgeschwemmt.

Aus Zulpmes wird uns noch gemeldet: Am Sonntag war durch das schlechte Wetter auch in Zulpmes eine Sichtförmung, so daß es in vielen Häusern kein Licht gab.

Der Jöhnsturm im Zillertal.

Aus Zell am Ziller wird berichtet: Am 31. Oktober setzte der Jöhn mit orkanartiger Wut ein; in Rohrbach und Gerlosberg wurden Dächer völlig abgetragen und mächtige Bäume entwurzelt.

In Straß wurde für den Bau einer neuen Brücke ein Gerüst aufgestellt. Dieses Gerüst wurde teilweise weggeschwemmt.

Auch im Weiler Büchel der Gemeinde Ramsau sind einige Wildbäche aus den Ufern getreten und haben an Wiesen und Feldern Schäden verursacht.

Da der Regen nachgelassen hatte, ging der Jllerkfluß merklich zurück und es scheint keine weitere Gefahr mehr zu bestehen.

Ein Opfer des Hochwassers.

Aus Schwaz wird berichtet: Anlässlich des Hochwassers am Allerheiligentage beschäftigte sich der 17jährige Sogschneidersohn Ernst Hotter in Schwaz mit Holzflößen.

Eine Sturmnacht in Brandenburg.

Es wird uns geschrieben: Die Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November wird vielen Brandenburgern in unangenehmer Erinnerung bleiben. Am Sonntag gegen 7 Uhr abends erhob sich ein heftiger Wind, der alsbald zu einem regelrechten Sturm anwuchs.

Die zerstörte Brixlegger Jnnbrücke.

Schwere Schäden durch das plözhliche Hochwasser im Unterinntal.

Die schwersten Schäden hat das Hochwasser in der Brixlegger Gegend angerichtet, wo u. a. die Jnnbrücke zwischen Brixlegg und Kramsach zum Teil weggerissen wurde.

Der Jöhnsturm, der am Sonntag abends und in der darauffolgenden Nacht seinen Höhepunkt erreichte, hat für das Unterinntal äußerst unangenehme Folgen gehabt.

Zum Hochwasser kam am Sonntag noch der Jöhnsturm, der selbst unterhalb Jenbach mit ungeheurer Wucht tobte.

Die Verströrung der Brixlegger Jnnbrücke. In der Nacht vom Sonntag zum Allerheiligentag nahm die Stärke des Sturmes nicht ab. Er peitschte auch die Wogen des hochgehenden Jnn, sodas die bei den beiden, der Landesregierung gehörenden Jnnbagger aufgestellten Wachen eine harte Arbeit zu verrichten hatten.

schädigt und teilweise ganz weggerissen. Auch die Sanna war stark gestiegen, so daß unterhalb des Zusammenflusses des Juns und der Sanna der Jnn mehrfach über die Ufer trat; so u. a. bei der städtischen Schwimmschule. Kritisch war die Lage in der Perjener Au, wo die Kontinente sich gezwungen sah, für das ihr gehörende „Hofhaushaus“ Dämme anzusprechen. Die sofort ausgeführte Stadtfirewehr konnte aber größtenteils wieder eintreten, nachdem das Wasser schließlich sank und außer der Verdämmung eislicher unterpflaster Ufermauern, keine weiteren Vorkehrungen notwendig waren.

Bei dieser Gelegenheit wurde die Wehr Vandeck zum erstenmal im Ernstfall durch die viel befristete und bespöttelte Feuerfrennanlage alarmiert mit dem ausgezeichneten Erfolge, daß gerade vier Minuten nach dem Alarm 22 Mann mit dem allerdings zufällig angefahrenen Schnellkraftwagen der Firma Huber u. Co. abfahren konnten. Dies dürfte wohl die Zweckmäßigkeit des gewählten Alarmsystems genügend bewiesen haben.

Schwere Wetterfäden in Südtirol.

Aus Bozen wird uns berichtet: Der seit Samstag fast ununterbrochen niederströmende Regen hat in Verbindung mit der durch den Föhnwind hervorgerufenen Schneeschmelze im Gebiet der Südtiroler Flüsse schwere Schäden verursacht. Alle Flüsse und Bäche führten Hochwasser; Eis, Eisack, Mezz und Tasser hatten am Montag einen so hohen Wasserstand, wie er noch nie verzeichnet worden ist. Am Dienstag ist das Wasser etwas gesunken; da aber der Regen anhält, kann die Gefahr noch nicht als gebannt betrachtet werden.

Aus allen Teilen des Landes laufen Meldungen über katastrophale Schäden und Verheerungen ein; eine Übersicht ist nicht möglich, da durch den Sturm die Telefonverbindungen vielfach unterbrochen sind. Auch scheint aus politischen Gründen eine Telephonsperrung verhängt worden zu sein, so daß bisher im allgemeinen nur Meldungen aus dem Eisack- und Eisacktal vorliegen.

Am schwersten scheinen die Schäden im Eisacktal zwischen Brigen und Bozen gewesen zu sein. Das ganze Gebiet von Klausen ist wieder überschwemmt; bei Waldbrunn und Kastelruth wurde die Bahnstraße durch Felstürze und durch Dammbüchle zerstört, so daß der Verkehr nur durch Umsteigen aufrecht erhalten werden kann. Alle Flüsse über den Brenner erlitten namhafte Verspätungen; der D-Zug, der sonst in Innsbruck um 16.25 eintrifft, kam erst spät abends mit 240 Minuten Verspätung in Innsbruck an. Der Eisack hat auch einen Teil von Bozen, so das Gelände bei Soreto und den Weg, der zur Kohlenbahn führt, überschwemmt; die hochgehenden Bogen der Tasser haben mehrere Brücken und Stege weggerissen; auch die im Tasservereik befindlichen Baracken wurden fortgeschwemmt. Durch den Anprall der Wogen wurde eine Marmorballustrade an der Tasserbrücke in Bozen umgestürzt.

Der Bahnverkehr zwischen Meran und Bozen ist bis auf weiteres eingestellt, da die Strecke teilweise unter Wasser steht; auch sind mehrere Brücken weggerissen worden, so die bei Terlan und Sillian. Der Verkehr zwischen Bozen und Meran wird durch Autos aufrecht erhalten, die aber auch nicht durchaus verfahren können, da die Straße zum Teil noch überschwemmt und vermint ist.

Der Sturm am Sonntag hat auch in der Rittner Gegend schwere Verwüstungen angerichtet; am meisten wurde das Rittnerhaus selbst in Mitleidenschaft gezogen. Der Sturm deckte das Dach ab und legte nahezu das ganze Gebäude nieder. Auch bei anderen Häusern wurden Dächer abgedeckt. Die Sarnalerstraße ist durch mehrfache Murrbrüche verlegt. Der Wassergang war so heftig, daß wegen der drohenden Gefahr der Verkehr über die Brücken behördlich gesperrt werden mußte; dennoch ereigneten sich einige Unglücksfälle. So soll bei Sarnon ein Bauer ertrunken sein; beim Einsturz einer Holzbrücke sollen ein Fuhrwerk mit dem Kutscher in den Eisack gestürzt sein.

Es bestätigt sich, daß bei dem Eisenbahnunglück bei Lana der Maschinist und Heizer um das Leben gekommen sind. Beide sind ertrunken; die Leiche des Maschinisten konnte 300 Meter von der Unfallstelle geborgen werden.

Ein ungeheurer Schaden entsteht der Landwirtschaft durch das Abschwenken des Holzes und durch die Verwüstung der Kulturen. Auf den, den Flüssen und Bächen angrenzenden Wiesen und Feldern liegen Tausende von Steinblöcken und Sandergeröll; Tausende von Festmetern Holz wurden abgeschwemmt, ohne daß die Möglichkeit gewesen wäre, dieses wertvolle Material zu bergen. Es ist auch viel Vieh umgekommen; in allen Flüssen trieben Viehkadaver in großer Zahl. Weitere Schäden entstehen durch die Unterbindung des Verkehrs, die wahrscheinlich noch tagelang andauern wird, obwohl sehr viel Militär und die in Eile angebotenen Hilfsmannschaften an der Behebung der Schäden arbeiten.

Gewitterschäden in Vorarlberg.

Aus Scharnau wird uns berichtet: Infolge starken Gewitters in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist der Viehbach derart stark angeschwollen, daß das in der Vieh eingeworfene Brennholz, etwa tausend Raummeter, das nach Silbertal gefloht werden sollte, herausgeschwemmt und der in Scharnau angebrachte Holzrechen zerstört wurde. Das ganze Holz wurde fortgeschwemmt. Es wurden sofort Leute der Jll entlang bis Sarn entsendet, um die angeschwemmten Bestände sicherzustellen. Der Schaden wird auf etwa 11.000 S geschätzt. Weiter wurde aus gleichen Anlaß die Straße beim Maurer Stutz in Tschagguns vom Viehbach Maurertobel vermint; die Straße Scharnau-S. Gallenkirch ist derzeit nicht passierbar. Die Wiederherstellungsarbeiten werden bereits am Montag in Angriff genommen.

Das Unwetter in Salzburg.

20. Salzburg, 2. Nov. Gestern und vorgestern herrschte hier stellenweise ein orkanartiger Föhn, der in vielen Landesteilen bedeutenden Schaden anrichtete. Dächer wurden abgetragen und Ramine zum Einsturz gebracht.

Im ärarischen Waldgebiet im Mühlbachtal sind nach forstamtlichen Schätzungen etwa 15.000 Festmeter Waldungen und in den angrenzenden Waldungen tausende Festmeter durch den Sturm niedergelegt worden.

Auf der Strecke Bad Ischl-Salzburg der Salzkammergutlokalbahn wurden von der Ischauerbrücke die Holzbohlen weggerissen und quer über die Geleise gelegt, so daß für den herankommenden Personenzug Entgleisungsgesfahr bestand, doch konnte das Hindernis rechtzeitig entdeckt und weggeräumt werden. Die ursprüngliche Annahme, daß es sich hier um einen verbrecherischen Anschlag handle, hat sich als unrichtig erwiesen.

Schwere Schäden in den Waldungen des Oberpinzganes.

Zell am See, 1. Nov. Heute nacht hat der Südwind in Oberpinzgau enorme Schäden an den Bedachungen der Objekte, mehr aber noch an den Forsten angerichtet. So fielen der Mündorfer Lammwald, die Niederröthler Mühlschwaldungen und die Dietersbacher und Kapruner Waldungen zum großen Teile dem rasenden Elemente zum Opfer. Der angerichtete Schaden läßt sich nicht annähernd übersehen, doch dürfte eine Ziffer von 80.000 Festmetern nicht zu hoch gegriffen sein.

Katastrophales Unwetter in Kärnten.

Klagenfurt, 3. Nov. (Priv.) Am Freitag ging über das Vellachtal ein furchtbares Unwetter nieder. Die Schneedecke in der Gegend von Eisenkappel, die eine Höhe von 40 Zentimetern erreicht hatte, schmolz in wenigen Stunden und die Wassermassen wuchsen in kurzer Zeit unheimlich an. Der Holzlagerplatz der Firma Reiberg wurde vom Wasser fortgerissen und über 3000 Festmeter Holz wurde abgeschwemmt. Die meisten Brücken der Gebirgsbahn brachen ein.

Es spielten sich aufregende Szenen ab. Die Mühle Majdic wurde vollständig zerstört. Auf der Lokalbahn Eisenkappel-Rühnsdorf wurde das Geleise an vielen Stellen vom Bahnkörper weggerissen und die Schienen wie Draht verbogen. Die Straße, die die Verbindung zwischen Eisenkappel und Milsadort herstellt, ist vollständig unterwaschen und rutschte an einer Stelle 30 Meter breit in das tiefe Vellachtal ab, wodurch der Verkehr nach Eisenkappel unterbrochen ist. Durch die Beschädigung des Elektrizitätswerkes ist auch die Stromlieferung unterbrochen. Der Betrieb der Bleibergener Bergwerks-Union bei Eisenkappel steht still.

Das Hochwasser vernichtete sechs Sägewerke. Besonders Schaden richtete das Hochwasser des Vellachflusses an. Der Schaden geht in die Milliarden.

Größere Abteilungen Militär wurden aufgeboten, um Holzbrücken und Kotwege zu errichten. Auch aus dem Gailtal, dem Lavanttal und dem Mölltal werden Verheerungen mit großen Sachschäden gemeldet.

Hochwasser im Gebiet der Oder.

Frankfurt a. d. Oder, 2. Nov. Infolge der zahlreichen starken Niederschläge der letzten Woche ist die Oder stark gestiegen. Die großen Oderwiesen bei Frankfurt stehen unter Wasser. Dies ist das dritte Hochwasser in diesem Jahre. Der Frankfurter Pegel zeigte heute mit 2.38 Meter den Höchststand des Herbsthochwassers.

Hochwassergefahr im Wesergebiet.

11. Hammeln, 3. Nov. Die starken Niederschläge und Schneefälle der letzten Tage bringen für das ganze Wesergebiet ernste Hochwassergefahr. Die Weser stieg bis heute morgen um vier Meter. Viele Straßen und weite Ländereien sind bereits überschwemmt. Von den Ufern wurden viele Baumaterialien und landwirtschaftliche Geräte weggeschwemmt. Der Schaden ist beträchtlich.

Durch Sturm auf dem Neu-Warper-See ums Leben gekommen.

Stettin, 2. Nov. Ein 71 Jahre alter Schiffer und sein Enkel wurden am Sonntag beim Nachschneiden auf dem Neu-Warper-See vom Sturm überrascht und mußten die ganze Nacht im offenen Boot bei Regen, Hagel und Schnee verbringen. Als sie gestern von Berufsgenossen aufgefunden wurden, waren beide vollkommen starr. Wiederbelebungsversuche hatten nur noch bei dem Enkel Erfolg.

Die Kolonisierung des Eisacktales.

Der italienische Abg. Manaresi, der die italienische Frontkämpfervereingung (Opera nazionale di Combattenti) leitet, gibt in „Brennero“ über die Ziele und die Durchführung der Kolonisation des Eisacktales eingehende Aufschlüsse, aus denen zu ersehen ist, daß die italienische Regierung eifrig bemüht ist, italienische Kolonisten in größerer Zahl in Südtirol anzusiedeln und so die Italkanisierung dieses deutschen Gebietes in die Wege zu leiten. Wir entnehmen dem Bericht folgende Angaben:

Die Aufgabe, die die Opera Nazionale ihrer Tätigkeit im Oberisack gesetzt hat, ist die gleiche, die sie in den übrigen Provinzen mit reichem Aufwand an technischen und finanziellen Mitteln durchzuführen sucht, ihre hervorragendste Funktion besteht in der Bonifizierung der verumpften Gebiete und in ihrer fruchtbarsten Umwandlung in Ackerland. Die Kriegsheimkehrer werden also unter der Führung der Opera Nazionale in friedlicher Arbeit die „reinen Traditionen der römischen Legionäre“ erneuern. Die Opera Nazionale hat sich zur Ausübung ihrer Tätigkeit für die erste Periode das Eisacktales von Meran bis Sarnon ausgewählt. Für diese Zone hat die Opera ihren Aktionsplan bereits auf Grund der Vorstudien, die an Ort und Stelle von eigenen Technikern angestellt wurden, fertiggestellt, und in kurzer Zeit wird mit den Arbeiten begonnen werden können. Die Rekolonisation der Eisacktales wird in einer mehr oder weniger langen Zeit vor sich gehen, während die Opera Nazionale gleichzeitig auch die Bonifizierungsarbeiten in Angriff nehmen kann, indem sie Entwässerungsanlagen errichtet, die dann in der Folgezeit, wenn die Systemisierung der Zuflüsse sich günstig

auszuwirken beginnt, umgekehrt als Bewässerungsanlagen verwendet werden können.

Was die Kolonisierung anbelangt, wird die Opera Nazionale in Südtirol in derselben Weise vorgehen, wie in Südtalien. In den Flächen, die sich am meisten dazu eignen, werden als erste Stützpunkte Dörfer errichtet werden, die in der ersten Zeit als Materiallagerplätze und Wohnstätten für die bei den Bonifizierungsarbeiten Beschäftigten dienen werden. Nach und nach, wenn die Arbeiten im Gange sind, werden die würdigsten Arbeiter ermächtigt werden, ihre Familienangehörigen an Ort und Stelle kommen zu lassen. Nach Beendigung der Bonifizierungsarbeiten werden die Konzeptionsare, je nach ihren Fähigkeiten, die Grundstücke zu behandeln, und nach ihren finanziellen Verhältnissen, entweder Eigenkulturen erhalten, oder sie müssen als Tagelöhner Dienste leisten, um ihr häusliches Budget zu vervollständigen, sei es bei der Ausrodung von Wäldern, oder bei öffentlichen Arbeiten usw.

Die Auswahl der verschiedenen Kulturen wird auf Grund der Ueberprüfung der Höhenverhältnisse und der geologischen und klimatischen Beschaffenheit des Terrains gemacht werden und, allgemein gesprochen, werden auch wirtschaftliche Faktoren dazu den Ausschlag geben. Im allgemeinen werden im Talboden bis zu einer Höhe von 300 Meter Maulbeerkulturen, Gemüsegärten, Futtermittel, die feuchten Boden verlangen, abwechselnd Getreide, Weintrauben nicht ausgeschlossen, den Vorzug haben. In der Zwischenszone bis zu 500 bis 600 Meter wird es günstig sein, Getreide, abwechselnd mit Weidkultur anzubauen, ferner Hülsenfrüchte, Maulbeerkulturen und Obstbäume usw. In der alpinen Hochzone werden wir ausschließlich Weid- und Waldkultur haben. Es erübrigt sich wohl, darauf hinzuweisen, daß der Viehzucht eine besondere Sorgfalt zugewendet werden wird.

Mit der Errichtung von 10 Dörfern glaubt die Opera Nazionale in der Zone Meran-Verona rechnen zu können. Infolge der Verbreitung der Stämme im Talboden, können die Dörfer nicht groß sein, aber müssen in größerer Anzahl sein, um die Landwirte nicht zu zwingen, weite Strecken durchreiten zu müssen, um sich an die Arbeitsstelle zu begeben. Die Wohnhäuser werden nicht in Gruppen errichtet werden, sondern zerstreut in einem Umkreis von einem Kilometer. Im Zentrum werden sich die Gebäude für den allgemeinen Dienst befinden. Schon beschäftigt man sich mit der Auswahl der Verhältnisse, wo die Dörfer entstehen werden und man nimmt dabei Rücksicht auf die Höhenlage und auf die Möglichkeit, sie mit Trinkwasser und mit elektrischer Energie ausstatten zu können, man schaut auch auf die Nähe von Markorten, wo die Produkte, die nicht der Ausfuhr zugeführt werden, abgesetzt werden können, auf das Vorhandensein industrieller Anlagen und auf die Möglichkeit solche zu errichten, um den Bewohnern Arbeitsgelegenheiten zu verschaffen. Das erste Dorf wird südlich von Meran entstehen, in der Nähe der Straße Meran-Bozen, nicht weit vom Viehbach Raif entfernt. Dieses Dorf wird mit einer Kirche, einer Schule, Versammlungshäusern, Bädern, einer Carabinieri-Kaserne und Geschäften usw. ausgestattet sein.

Tirol und Nachbarländer

Der Bundesminister für Heerwesen ist heute mit dem Frühjahrszug zur Inpazierung der Truppen in Innsbruck eingetroffen und wird auch dem heute nachmittags bei günstiger Witterung in der Reichenan stattfindenden Herbstmarsch der Garnison Innsbruck beiwohnen.

Unsere Tiroler Dichter und das Ausland. Vor uns liegt eine Nummer der in Buenos Aires in spanischer Sprache erscheinenden illustrierten Wochenschrift „El Hogar“, die zu den meistgelesenen Zeitschriften Argentiniens gehört. In dieser Nummer vom 1. Oktober dieses Jahres findet sich ein von verschiedenen Bildern begleiteter Aufsatz über Heinrich von Schiller, worin die hohe Bedeutung dieses großartigen Dichters und Dramatikers für das ganze deutsche Literatur- und Kulturleben in eingehender, für den Dichter sowohl, als auch für unser Land, dessen Sohn er ist, in sehr schmeichelhafter Weise gewürdigt wird.

Silberne Hochzeit. Am 30. Oktober feierte Herr Ernst Kobligger, Privat und Besitzer des Gasthauses „Neuhaus“ in der Leopoldstraße, mit seiner Frau Anna, geb. Kobligger, daß Fest der silbernen Hochzeit.

Todesfälle. In Innsbruck starb Frau Rosa König, Rentnergattin, 36 Jahre alt. — In Schwaz starb Maria Steinlechner im hohen Alter von 83 Jahren. — In Gölz verschied die Witwe Maria Anna Loader geb. Strähle. — In Sereggen ist im 45. Lebensjahre das Fräulein Maria Fink gestorben. — In Salzburg starben Theodor von Sarkozy, Bankdirektor aus Budapest, im Alter von 42 Jahren, und Direktor Ambros Passer im 88. Lebensjahre; in Graz Rechtsanwalt Dr. Adolf Prieß aus Essen an der Ruhr, Landesbau-Oberinspektorswitwe Marie Färber und der ehemalige Notar Dr. Eduard Finschger; auf Neuhaus-Leitkau Fideikommissherr Dr. Erich Freiherr von Münchhausen; in Linz starb der Gemeinderatsherr i. R. der jüdischen Kultusgemeinde Linz, Moriz Friedmann, im 90. Lebensjahre. — In Klagenfurt verschied Max Freiherr von Sittighoff-Schell im Alter von 72 Jahren. In den Achtzigern Jahren war er der Vorsitzende der ersten katholischen Organisationen, die sich der christlichsozialen Partei angeschlossen. Er war Mitbegründer der „Austria“ und der Kongregation adeliger Herren und präsidierte wiederholt auf Katholikentagen.

Evangelische Armenpflege Innsbruck. Heute abends 8 Uhr ist eine Sitzung des Fürsorge-Ausschusses im Gemeindefaal.

Vortrag über das Gemeinde-Bestimmungsrecht. Am 3. November um 8 Uhr abends findet im Physikalischen der Gewerbeschule in Innsbruck der Vortrag Dr. Remelsaus über „Das Gemeinde-Bestimmungsrecht“ statt. Der Vortrag ist für jedermann zugänglich.

Die Frauenvereingung in Junsbruck, Zugerstraße 12, teilt mit, daß Heimschwester mit Kenntnissen in allen Fächern des Haushaltes und in Kranken- und Kinderpflege ausgebildet, in größerer Anzahl vorgemerkt sind. Mehrere dieser Stellensuchenden nehmen Stellen nach auswärtig an, Sprechstunden jeden Dienstag und Samstag von 4 bis 6 Uhr.

Ueberfall auf eine Frau. Am 30. Oktober gegen halb 6 Uhr abends wurde eine Heizergattin auf der Billerstraße von zwei Männern überfallen, die sie in den Wald schleppten, um ihr Gewalt anzutun. Auf das Schreien und Jammer der Frau hin, ließen die Männer

ner von ihrem verbrecherischen Vorhaben ab. Personen, die um die genannte Zeit die Wiserstraße passiert haben, werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden.

Eine unbekannt Selbstmörderin? Am 2. November um 11 Uhr früh wurden auf der Brücke, die über die Tull vom Schlachthof in die Reichenau führt, folgende Gegenstände gefunden, die möglicherweise von einer Selbstmörderin herrühren könnten: ein schwarzer, abgetragener Damenmantel mit 6 großen schwarzen Beinfüßchen und zwei Aufentaschen, ein graulicher ebenfalls ziemlich abgetragener Damenhut aus Stoff, ein Handbeutel aus schwarzem Samt mit folgendem Inhalt: 3 Hauschlüssel, ein weißes Taschentuch ohne Märkte und ein gelblicher kurzer Beinfamm. Personen, die über die Besitzerin dieser Gegenstände Auskunft geben können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung zu melden.

Vom Tiroler Caritasverband wird uns mitgeteilt: Das stetige Anwachsen der Arbeit im Hilfs-Sekretariat und der Generalverwaltung in Ruffstein hat es als notwendig erwiesen, die Geschäftsführung der Bezirksstelle „Amerland“ in einer Hand zu vereinigen. Mit der Leitung der Bezirksstelle Ruffstein des Tiroler Caritasverbandes wurde ab 4. November der bisherige Direktionssekretär der Zentrale Innsbruck Peter Nalfer betraut; Mfr. Benefiziat Bramböck wird nach wie vor propagandistisch für den Verband tätig bleiben, nachdem er wegen anderweitiger Hebervermittlung die Leitung des Caritassektors niederlegen mußte.

Organisationsversammlung. Am 12. d. M. findet in Innsbruck eine Organisations-Hauptversammlung statt. Beginn 10 Uhr vormittags im „Bürgerlichen Brauhaus“. Zur Verhandlung kommen sehr wichtige Stände- und Gehaltsfragen.

Im Sekretariate des Automobilclubs von Tirol sind Programme des Jänner-Kennens 1926 mit den eingehenden offiziellen Zeiten, Preisen und Ehrenpreisen zum Betrage von 2 S. sowie eine große Anzahl von Aufnahmen vom Rennen erhältlich.

Uebelstände auf dem städtischen Friedhof. Aus dem Leserkreis wird uns geschrieben: Die „N. N.“ haben kürzlich über den Ausbau und Umbau des städtischen Friedhofes eingehend berichtet; es ist aber noch auf verschiedene Uebelstände aufmerksam zu machen, deren sofortige Abstellung dringend geboten erscheint. Während in den meisten Städten Oesterreichs für das Verhüten der Särge in die Gräber zweckmäßige Einrichtungen bestehen, die es ermöglichen, daß der Sarg rasch und ohne Schwankungen in das Grab hinabgelassen werden kann, steht in Innsbruck noch das ganz veraltete Strichblech in Verwendung. Der Sarg wird an seinen Enden von Strichen erfaßt und die Leichenbedeckung demühen sich nun mit dieser höchst primitiven Vorrichtung den Sarg in das Grab zu verfrachten. In den meisten Fällen geht das nicht ohne Schwierigkeiten und Reibungen ab, besonders wenn das Grab zu schmal ausgehoben wurde; nicht selten kommt es auch vor, daß der Sarg mit dem Kopfende hinuntergelassen wird; ja es soll sich schon ereignet haben, daß der Sarg von den Strichen abgerutscht und umgestürzt ist. Man kann sich vorstellen, wie solche Vorkommnisse auf die Trauernden wirken. Besserlich entschließt sich die städtische Friedhofverwaltung denn doch einmal zur Anschaffung einer modernen Sargwinde, deren System ihr ja nicht unbekannt sein dürfte. (Wie wir von anderer Seite erfahren, war eine solche Winde vor mehreren Jahren für Begräbnisse 1. und 2. Klasse in Verwendung; sie wurde aber wieder abgekauft, weil es den Leichenbestattern angeblich zu viel Arbeit machte, die Winde aufzustellen. Ann. d. Red.) — Ein weiterer Uebelstand ist, daß im neuen Teil des Friedhofes förmliche Massengräber ausgehoben werden, das heißt, daß vom Totengräber und seinen Gehilfen eine ganze Reihe von Gräbern auf einmal gegraben werden, die erst dann vollständig zugeshüttet werden, bis in der ganzen Reihe begräbt sind. Auf diese Weise können die Angehörigen der dort begrabenen Toten die Gräber oft durch lange Zeit hindurch nicht betreuen. Das Massengrabverfahren war wohl im Kriege aus den Soldatenfriedhöfen üblich, daß es aber jetzt, viele Jahre nach dem Kriege, gerade auf dem städtischen Friedhof der Landeshauptstadt noch betrieben wird, ist wohl nicht notwendig. — Ein weiteres Kapitel bilden die Diebstähle am städtischen Friedhof, die schon gelegentlich einer Gerichtsverhandlung und auch in der Presse zur Sprache kamen. Während des Sommers werden von den Gräbern ganze Blumenstöcke weggetragen, bezw. Blumen abgepflückt. Auf diesbezügliche Beschwerden bei den Friedhofsausschreibern bekommt man nur die lakonische Antwort: „Da kann man nichts machen.“ In den letzten Tagen wurden nun am evangelischen Friedhof von zwei Edel-tanen, die heuerzeit bei einem Grabe gepflanzt wurden, Zweige herausgeschnitten und die schönen und seltenen Bäume in barbarischer Weise verunstaltet. Wenn hier die Aufsichter nichts machen können, wozu sind sie denn eigentlich angestellt?

Vom Verkehr gestürzt. An Dienstag nachmittags fiel — wegen ungünstiger Wegerhältnisse — in der Reichenau ein Fuhrmann vom Verkehr. Er war über ein Loch in der Straße gefahren und hatte durch die schaukelnden Bewegungen des Fahrzeuges den Halt verloren. Durch den Sturz zog sich der Mann eine starke Verletzung des rechten Fußgelenkes zu. Da er selbst nicht mehr vom Wege konnte, trugen ihn Mitleidige in ein benachbartes Haus, von wo ihn sodann die erkrankene freiwillige Rettungs-Gesellschaft in die chirurgische Klinik überführte.

Bedenklicher Besuch eines Einbrechers. Bei einem in Innsbruck verhafteten bekannten Berufsseinbrecher wurden folgende Gegenstände gefunden, die ebenfalls von irgendeinem Einbrüche herrühren dürften: Eine elektrische Taschenlampe mit Batterie, Marke „Herkules“, Firma Adol Seifl, Kuffstein, und einem Firmenzettel mit den Buchstaben „M. u. P. S. 480“, ferner ein starkes Taschenmesser mit röllcher Holzschale, eine schwarze, stark abgenützte Lederbrieftasche, dreifächerig, innen mit Druckverschlus und an einer Seite mit einem genähten Riß, und eine starke verstellbare Riefenpanzerkette. Die Besitzer dieser Gegenstände mögen sich bei der Kriminalabteilung Innsbruck oder beim nächsten Gendarmereiposten melden.

Verurteilte Schändung. Eine in der Speckbacherstraße wohnhafte Frau verließ am 2. November um halb 10 Uhr vormittags mit ihrer achtjährigen Tochter ihre Wohnung, um Einkäufe zu besorgen. Sie war ungefähr 200 Schritte von ihrem Wohnhause entfernt, als ihr einfiel, daß sie etwas vergessen hatte. Sie schickte das Mädchen allein in die Wohnung zurück, während sie selbst auf der Straße wartete. Als das Mädchen in die Wohnung trat, folgte ihm ein unbekannter Mann, der angab, ein Paket abzuholen. Er trat in die Wohnung und versuchte das Mädchen zu schänden, was ihm aber nicht gelang, da das Mädchen sich tapfer wehrte und um Hilfe rief. Der Mann ist entkommen. Er ist ungefähr 30 bis 40 Jahre alt, übermittelgroß, schwarz, und trug graugrünmelirten Mantel. Personen, bei denen dieser verdächtige Mann um die fragliche Zeit gebettelt hat oder die ihn gesehen haben, wollen sich bei der Kriminalpolizei in Innsbruck melden.

Kaufereien. In der Nacht auf 31. Oktober gab es in Innsbruck zahlreiche Kaufereien, bei denen die Beteiligten leichtere Verletzungen davontrugen. Besonders arg trieben es die Ruhefänger in der Altstadt und in der Maria-Theresien-Straße. Die Polizei mußte einige Verhaftungen vornehmen. Um 11 Uhr nachts sammelte sich eine größere Menge Ruhezünder vor dem Polizeiamt an, als einige Ruhefänger auf das Wohnzimmer geführt wurden. — Am 1. November um 10¼ Uhr vormittags gab es in der Maximilianstraße zwischen Studenten und einem Kaufmann eine Kauferei, die unter den Passanten großes Aufsehen erregte. Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Verhaftungen. Die Innsbrucker Kriminalpolizei hat den mehrfach vorbestraften gefährlichen Einbrecher Josef Huber, 1898 in Kransbach geboren, Wegeregehilfe von Beruf, verhaftet. Huber ist

von der Polizeibehörde in Bern (Schweiz) gesucht, weil er aus der fiktionalen Strafanstalt entwichen ist, wo er eine längere Kerkerstrafe zu verbüßen hatte. Er ist am 18. September entpflanzt und ist dann nach Tirol gewandert, wo er sich seither herumtrieb und nur von Einbrüchen lebte. Eine Reihe von Einbrüchen konnten dem gefährlichen Burden bereits nachgewiesen werden. — Der wegen Betrugs, Veruntreuung und Diebstahls von der Polizei in Innsbruck geführte Schlossergehilfe Karl Pawlitschek, 1902 in Miltach geboren, Bezirk Troppan, ist in Wörthach in Steiermark verhaftet und dem Bezirksgerichte in Ordnung eingeliefert worden. — Die Kriminalabteilung Innsbruck hat den 1888 in Hötting geborenen Telegraphenmonteur Karl Ried verhaftet. Es hat sich herausgestellt, daß er seit ungefähr zwei Jahren von der Post, bezw. Telegraphendirektion verschiedenes Material verschleppt und verkauft hat. Es konnten bei einem Altfeinwandler 488 Mio. Reich, die der Telegraphendirektion gehörten, beschlagnahmt werden. Ried hat im Laufe der Zeit einige hundert Mio. Kupfer und mindestens das doppelte Quantum Blei verschleppt und verkauft. Die Erhebungen werden fortgesetzt.

Gemeinderatsitzung in Hötting. Am Montag, den 8. d. M. findet um 4 Uhr nachmittags im Sitzungssaal der Gemeinde Hötting eine Sitzung des Gemeinderates statt. Tagesordnung: Anträge des Bauausschusses, Dienst- und Rechtsausschusses, Finanzausschusses und des Ausschusses für soziale Fürsorge.

Kriegerfeier in Hall. Aus Hall wird uns berichtet: Am Allerheiligentag wurde um 8 Uhr früh von der Garnison Hall eine Gedächtnisfeier für die im Kriege gefallenen Soldaten veranstaltet. Defau Jungblut las in der St. Magdalena-Kapelle eine Messe, der neben Angehörigen der Wehrmacht, sämtliche Offiziere des Radfahrer-Bataillons, ehemalige Offiziere der alten Armee, Bittgenossen Schögl und mehrere Gemeinderäte bewohnten. Nach Schluß der kirchlichen Feier, bei der die ausgedehnte Kompanie Defaugen abgab, hielt Oberst Schwiedernoch eine Ansprache und legte im Namen des Radfahrer-Bataillons in der Kriegergedächtniskapelle einen Kranz nieder. Mit einer Defilierzeremonie schloß die feierliche Feier.

Flugveranstaltungen im Unterinnal. Wie wir erfahren, wird die Tiroler Flugverkehr-A. G. in der nächsten Zeit im Unterinnal verschiedene Flugveranstaltungen abhalten. Am Sonntag, den 7. d. M., werden in Schwaz und am Sonntag, den 14. d. M., in Brixlegg Schau- und Rundflüge des Flugzeuges „Tirol“ stattfinden, allerdings unter der Voraussetzung, daß die von der veranstaltenden Gesellschaft gestellten Bedingungen über die Flugplatzanlage erfüllt werden.

MANTELSTOFFE!
Flausche, Velours, Ottomane, Tuche,
englische Cheviote etc. etc.
LEOPOLD HEPPEGER
Museumstraße 9

Der Zustand in den Jenbacher Senfenwerken. Aus Jenbach wird uns berichtet: Wie schon gemeldet, wird bei der Bagerischen und Tiroler Senfen-Union A. G. in Jenbach seit vorigen Montag gestreikt. Die Verhandlungen zwischen dem Industriellenverband und dem Metallarbeiterverband, die in der vorigen Woche gepflogen wurden, haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Betriebsleitung hat deshalb alle Arbeiter, die am Dienstag, den 2. d. M., nicht zur Arbeit erschienen sind, entlassen.

Die Einweihung des Kriegerdenkmals in Strahitz. Wie uns berichtet wird, am Sonntag ist sehr angenehmer Witterung schon verlaufen. Das Denkmal, der Friedhof und die Häuser waren festlich geschmückt, alles trug den Stempel einer feierlichen Festsfeier. Der Feier wohnten u. a. folgende Festgäste und Abteilungen bei: Landeshauptmann Dr. Stumpf mit Gemahlin, General Rainer, Feldpost Driner, Oberst Echan, Major Enzenberger, Bezirkshauptmann Odelga, Direktor Wert, Stadtrat Schwarz, Andreas-Hofer-Söhnen Schwarz mit ihrem Kommandanten Hochmuth, Landwirt Schwarz, Tiroler Kaiserjägerbataillon Drisgruppe Schwarz in Vertretung der Bundesleitung Innsbruck, Rastl und Schützen St. Margarethen, Schützen Reich, Kriegerverein Wilten, Kriegerverein Brixlegg und eine Abordnung des Kriegervereines Jügen. Ein Meldeleiter in Tracht führte den Festzug zur Festmesse, die Feldpost Driner las. Die Musikkapelle Strahitz spielte Haydn's Messe. Sodann marschierten alle im geschlossenen Zuge zum Denkmal an der Kirche. Dort begrüßte Bürgermeister Eishofer alle Erschienenen. Barrer Sigl nahm die Rede vor. Während derselben sang ein Männerchor das Lied „Morgensrot, leuchtet mir zum frühen Tag!“ Dann fiel die Hülle vom schönen, sinnigen Denkmal, das der akademische Bildhauer Karl Swerin Unterberger geschaffen hat. St. Michael steht mit Schwert als Sieger auf dem Kopfe Luzifers. Im alten Sakramentshäuschen prangt ein Bild der schmerzhaften Gottesmutter von Kaiser Rorer, davor ein Eisenstück mit einem aus Eisenblech gezeichneten Armenienfeldbild, das der tüchtige Schmied Ludwig Knapp in Strahitz ausgeführt hat, wie auch die beiden Leichter auf den Namenssteinen der dreizehn gefallenen Krieger. Feldpost Driner verlas es, den tiefen Sinn des Denkmals in seiner Festsrede und seiner Symbolik zu deuten. Auch General Rainer und Landeshauptmann Dr. Stumpf würdigten in schwallenreichen Ansprachen die Helden und ihr Denkmal. Frau Landeshauptmann Dr. Stumpf betonte die erkrankenen Helden mit Festbändern. Der Kirchengänger Strahitz sang das Libera, und die Musikkapelle spielte ein Lied und einen Trauermarsch. Den Schluß der Feier bildete die Defilierzeremonie sämtlicher Korporationen vor dem festgesteckten. Die Gemeinde Strahitz dankt allen, die zur Ehrung ihrer Helden beigetragen haben.

Markt in Jügen. Der sonst am Kirchwohlfesttag abzuhaltende Markt wird am Montag, den 8. November in Jügen abgehalten. Da das ganze Gebiet reichhaltig ist, ist ein sehr starker Auftrieb zu erwarten.

Eine Leiche aus dem Inn gezogen. Am 29. v. M., gegen 10 Uhr nachts, wurde aus dem Innflusse bei Mattenbergl eine unbekannt männliche Leiche geborgen. Der Tote war 40 bis 50 Jahre alt, übermittelgroß, hatte dunkelbraune, graumelierte Haare, länglichen großen Kopf, vorne Glase, dunkelbraunen Schnurrbart, gute Zähne und dürfte einen Monat im Wasser gelegen sein. Er war bekleidet mit braungefärbter Stoffhose, dunkelbraungefärbter Rock, der rückwärts einen Schiß hatte, grauen Zeugweste, gelbem, mit dunklen Streifen versehenem Hemd, Hosenträger, ziemlich gut erhaltenen Arbeiterhandschuhen, genagelt, gedoppelt und guten grauen Wollsocken. Die Leiche wurde am Friedhofe in Mattenbergl beerdigt. Sachdienliche Angaben zur Feststellung der Identität wollen der Gendarmerei oder Polizei mitgeteilt werden.

Die englischen Hoteliers in Seefeld. Von dort wird uns berichtet: Am 30. Oktober kam die Reisegesellschaft englischer Hoteliers mit

Extrazug um 12 Uhr 45 nachmittags aus Innsbruck in Seefeld an. Die Gäste wurden durch die Vorsitzenden der Ortsgruppe Seefeld der Gastwirtenvereinsvereins, die Herren Danner und Werther, begrüßt, worauf im Grand-Hotel „Post“ der Lunch verabreicht wurde. Am Nachmittag unternahmen die englischen Gäste Spaziergänge in die nächste Umgebung Seefelds und kehrten im Extrazug um 4 Uhr 50 nach Innsbruck zurück. Nach dem Mittagessen hielt der Präsident der englischen Hoteliers eine Rede, worin er sich von der herrlichen Fahrt auf der Karwendelbahn und den landschaftlichen Eindrücken hochbefriedigt ausdrückte und für den liebevollsten Empfang und die Bewirtung den Dank der Gäste übermittelte. In seiner Antwort richtete Hotelier Werther an die englischen Gäste die Bitte, in ihrem Lande die Propaganda für das Land Tirol nach Kräften zu unterstützen.

Eine Veranstaltung der Arbeiterkammer fand in Imst, wie uns von dort geschrieben wird, am letzten Samstag abends im Gasthause „Eggerbräu“ statt. Im Rahmen eines „bunten Abend“ wurden vom Mitglied des Innsbrucker Stadttheaters Ges. Le Bre: einige Dichtungen wirkungsvoll zum Vortrage gebracht, während der Lautensänger Berkold die Anwesenden mit vielen schönen Liedern bedachte. Der Abend erfreute sich eines zahlreichen Besuches, der wohl daraus zu erklären war, daß man glaubte, einer unpolitischen, sachlichen Versammlung beizohnen zu können. Insofern erfreute man der weitens größere Teil der Anwesenden, als Kammerleiter Müller aus Innsbruck die Erschienenen namens der sozialdemokratischen Partei willkommen hieß und der Meinung Ausdruck verlieh, daß der zahlreiche Besuch der lebhaften Anteilnahme für die freigeisterrichtliche Bewegung zuzuschreiben sei. Herr Müller dankte sich da gründlich, denn ausschließlich das weitere Programm des Abends, das angenehme Unterhaltung versprach, veranlaßte das Publikum noch weiter zu bleiben.

Ueber den letzten Brand im Vigtal wird noch bekannt: Der Schaden der Bauern, deren Häuser in Kienberg abgebrannt sind, wird auf zirka 50.000 S. geschätzt, die Versicherung beträgt 47.000 S. Für eine vorläufige Brandlegung sind keine Anhaltspunkte vorhanden und es scheint ein Kurzschluß in der elektrischen Leitung vorzuliegen. Die Feuerwehren von Jergens, Wenus und Piller, die Gendarmerei und die näheren und weiteren Nachbarn waren eifrig bei der Vöschaktion tätig, doch machte sich der Wassermangel sehr nachteilig fühlbar. Der Chauffeur des Postautos von Wenus stellte sich mit dem Wagen zur Verfügung und führte Feuerwehrenteile von Wenus zum Brandplatz.

Die Elektrifizierungsarbeiten in Borarlberg. Feldkirch, 30. Okt. Aus dem Vierteljahresberichte der Elektrifizierungsdirektion in der Generaldirektion der Bundesbahnen ist zu entnehmen, daß die Bauarbeiten am Spullerseewerk vollendet sind. Der Arbeiterstand betrug im Durchschnitt 360 Mann. Der Grundablaß wurde am 6. August zum ersten Male überläßt. Am 17. August fand die Verheilung der beiden Spermauern durch die politische Bezirksbehörde statt. Die Kolaudierung der Staumauer wurde am 23. September durchgeführt. Die Schlussholländerung des elektrischen Teiles wurde durchgeführt und ein anstandslos funktionierendes Gesamtsystem festgestellt. Die Schrägliftzuganlage des Spullerseewerkes wurde abgetragen, um beim Mollinwerk Verwendung zu finden. Die Sautätigkeit beim Spullerseewerk erstreckt sich nur mehr auf die Klüftung der Bauteile und den Abbruch der Bauinstallationen. — Im Unterwerk Feldkirch wurde am 6. August der vierwöchige Probetrieb aufgenommen, die Uebernahme erfolgte im September. Auch im Leitungsbau sind namhafte Fortschritte zu verzeichnen. Die Teilstrecke Bregenz-Feldkirch (Unterwerk) steht seit August d. J. unter Spannung, es ist somit die ganze Uebertragungsleitung vom Ragnitz bis Unterwerk Feldkirch im Betrieb. Auf den Teilstrecken Bregenz-Feldkirch und Feldkirch-Buchs schreiten die Arbeiten fleißig fort. Die Kabellegungsarbeiten in den Strecken Rebdeln-Buchs und Rankweil-Bregenz-Reichsgrenze wurden begonnen. Die Verheileung der Bundesleitungen wurde in der Strecke Bregenz-Feldkirch begonnen. Bei der Zugförderung und Werkstätteanlage in Studenz wurde zur Erprobung der elektrischen Einrichtungen eine Prüfeinrichtung bestellt. Sie gelangt demnächst zur Inbetriebnahme. Die Gebirgslokomotive 1100/101 wurde am 21. September abgeliefert und steht auf der Arlbergstrecke im Probetrieb. An den übrigen neun Stück Lokomotiven wurden 17 Prozent des Gesamtaufschrittes geleistet. Güterzuglokomotiven verschiedener Typen sind 27 Stück bestellt; weiter 15 Taalenzuglokomotiven. Zur Bestellung gelangen sechs Stück elektrische Triebwagen für die Strecken Studenz-Feldkirch-Bregenz und Innsbruck-Kuffstein. — Im Betriebsquartal Juli-September 1926 wurden rund 11.831.000 S für Neuanlagen und rund 2.576.000 S für Triebfahrzeuge, zusammen also rund 14.007.000 S aufgewendet.

Nächtlicher Anzug. Aus Bregenz wird berichtet: Am Sonntag am Witternachte verließen zwei Männer die Trappeller der vor dem Gasthaus zum „Stern“ in Borlloster aufgestellten Plafaterungstafel, die Eigentum der Stadtgemeinde Bregenz ist, abzuhängen. Zwei Pfeiler hatten sie bereits durchgeschnitten; beim Durchgängen der Pfeiler wurden die Balken gestört und ergriffen die Pfähle. Sie wurden in der Person des Georg Schmeiß, Frierergerhilfe, und Emanuel Santner, Werkmeister bei der Firma Schöller in Borlloster, angefaßt und dem Gerichte zur Anzeige gebracht.

Sturz in einen Kabelgraben. Wie aus Bregenz berichtet wird, führte der bei den Borarlberger Kraftwerken angestellte Josef Anton Diem am Freitag in der Dunkelheit beim Ausweichen vor einem Schuttbauwerk neben dem Putzwerk in Borlloster in einen für die Kabellegung aufgeworfenen meter tiefen Graben. Er erlitt eine Verletzung des rechten Armegeleites, die möglicherweise eine Operation nach sich ziehen wird. Eine andere Person, die etwas später ebenfalls in diesen Graben fiel, kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Militärische Inspezierungen in Bregenz. Von dort wird uns berichtet: In der vergangenen Woche weilte der Kommandant der 6. Brigade, Generalmajor Zitzner, mit dem Stabschef Oberst Bucheraber zur Inspezierung des Alpenjägerbataillons Nr. 4 in Bregenz. Die Inspezierung, die sich auf die geschismatische Ausbildung und den inneren Dienst erstreckte, fiel zur vollen Zufriedenheit aus. Am Donnerstag, den 4. d. M., trifft der Bundesminister für Heerwesen, Karl Vaugoin, zur Inspezierung der Garnisonen Bregenz und Lauterach ein.

Mit der Hand in die Hobelmaschine geraten. Aus Bregenz wird uns vom 2. d. M. berichtet: Der Schreiner Bernhard Strobl in Hard geriet am Samstag nachmittags in seiner Werkstätte mit der linken Hand in die Hobelmaschine. Es wurden ihm die vorderen Glieder des Daumens, des Zeige- und Mittelfingers teilweise verstimmt, der Mittelfinger ist ganz abgetrennt. Strobl wurde von Dr. Webinger behandelt und mit Auto in das Spital nach Hohenems überführt.

Brand in Barholomäberg. Aus Scharnau wird uns geschrieben: Am 28. v. M., nachmittags, brannte das vom Gypsarbeiter Peter Fritz bewohnte Haus in Kallen, Gemeinde Barholomäberg, das dem Alois Battloga gehört, vollständig nieder. Durch das sofortige Eingreifen der Feuerweh und von Nachbarn konnte der nabestehende Stadel gerettet werden. Die Ursache des

Linoleum * Wollteppiche Blum Innsbruck, Anichstraße Nr. 3 Wien, VI., Mariahilferstr. 35

Eigene Fabrik und 42 Filialen im In- und Ausland

Brandes wird auf die mangelhafte und veraltete Bauart des Hauses, aus dem Jahre 1414 stammend, zurückgeführt. Im Ober waren Holzdecken eingemauert, die sich entzündeten.

Strümpfe finden Sie trotz des Massenangebotes am preiswertesten, da niedrigste Fallzahlen, bei Jukka & Weiß, Rerauerstraße 8. + M 284

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Tagshof“ Maria-Theresienstraße 45, von 9 bis halb 1 und von 3 bis 6 Uhr.

Ueber die Entdeckung von Neuroin. Donnerstag, den 4. November, 8 Uhr abends, im Claudialsaal, wird Dr. Siegfried D. H. Helmer unter obigem Titel einen Vortrag halten. — Eintritt für Mitglieder 8 — 80 (Nichtmitglieder 8 1.20).

Führung durch Schloß Ambras. Samstag den 6. d. M. wird hochwürdiges Landeskonservator Dr. Garber eine Führung durch das Schloß Ambras mit erläuterndem Vortrage für die Mitglieder der Urania veranstalten. Treffpunkt: Am Schloßhof, halb 3 Uhr. Anmeldeungen ebendort, da die Teilnehmerzahl auf 40 Personen beschränkt ist. Der Eintritt in das Schloß wurde durch den Entgegenkommen der Schloßverwaltung um 50 Prozent ermäßigt und kostet daher pro Person 50 g. Teilnehmergebühr 80 g. Die Führung erstreckt sich sowohl auf die Waffensammlung, wie den spanischen Saal und die neuer erst wieder mit den reichen Schätzen der in Tirol verbliebenen Ambrasammlung ausgestatteten 28 Räume des Hochschloßes.

Das Eigenheim als Lebensfrage der Städte. Samstag den 6. d. M., 8 Uhr abends, im Claudialsaal, wird Dr. Josef Schneider unter diesem Titel einen Vortragsvortrag halten. — Eintritt wie oben.

Mitglieder, bemüht die Leibbibliothek, die durch 200 Neuerwerbungen vergrößert wurde! + M 259

Verhaftung eines Innsbrucker Filialkaufmannes in Budapest.

Budapest, 3. Nov. (Priv.) Hier wurde der Fabrikant von Angeseher-Berittungsmitteln, Johann Guca aus Graz, in einem Hotel verhaftet. Der Genannte hatte bei einem Bankhause einen auf die Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Innsbruck lautenden Scheck präsentiert. Die Bankfirma telegraphierte nach Innsbruck, um sich über die Deckung zu informieren und erhielt die Antwort: Deckung nicht vorhanden. Der Betreffende wurde daraufhin auf die Anzeige des Bankhauses verhaftet.

Inzwischen traf auch ein Telegramm des Innsbrucker Landesgerichtes ein, worin die Aufrechterhaltung der Haft verlangt wurde. Später folgte ein Telegramm der Innsbrucker Polizei, worin erklärt wurde, daß eine Auslieferung des Verhafteten zwar nicht verlangt werde, daß Guca aber weiter in Haft zu belassen sei, um widersprechende Telegramme aufzuklären. Die Innsbrucker Polizei gab im Laufe der Erhebungen ein weiteres Telegramm auf, aus dem hervorgeht, daß Guca seine Filiale in Innsbruck an einen Kaufmann verkauft habe. Der Käufer hätte auf den Namen Guca tausend Schilling in die Bank einzahlen sollen, hat dies aber nicht getan.

Guca wurde noch nicht enthaftet, da über einen Auslieferungsbeehl der Innsbrucker Behörde erst entschieden werden soll.

Gemeinderat Rißbüchel.

Aus Rißbüchel wird uns berichtet: Am 20. Oktober hielt der Gemeinderat von Rißbüchel unter dem Vorsitz des Obbürgermeisters Karl Planer eine Plenarsitzung ab. Die Anträge des Armen- und Fürsorgeausschusses wurden berichtigend erledigt. Ueber Entschädigungsansprüche des Altpächters Stefan Treichl für die durch die Hahnenkamm-Bauarbeiten bezw. vorgenommenen Sprengungen entstandenen Schäden am Weidboden wurde beschlossen, eine nochmalige genaue Schätzung des Schadens vornehmen zu lassen.

Da die Kosten für die Mullaufzehr, die hauptsächlich durch die großen Auslagen für das Fuhrwerk entstanden sind, die eingebobenen Beiträge weit übersteigen, wurde beschlossen, diese Angelegenheit nochmals dem Finanzausschusse zur genauen Berechnung zuzuweisen und dann eventuell diese Mullaufzehr einem Fuhrwerkbesitzer in eigene Regale zu übergeben. Der neue Plakalierungsentwurf wurde ohne Einwendung genehmigt. — Der Verwaltung des Waldhauses wurden zum erstehenden Zubau zur Vergrößerung des Kindergartens, in dem dann auch eine Haushaltungsschule zu errichten geplant ist, kostenlos 10 Zentimeter Bretter aus der Stadtläge überlassen.

Die städtischen Alpen wurden im Sinne der vorgenommenen Schätzung höher feuerversichert und weiter über Bauholzbeschaffung für den Bau des Herrn Doktor Bueß am Hahnenkamm, sowie Vergütungsfestsetzung vom Grandhotel und Erhaltungsberechnung für die Bürgerschule beraten, bezw. beschlossen. — Dem Ansuchen der Ortsgruppe des Tiroler Heimatschutzes um Begnadigung der im südlichen Abfalltälchen am Hauptplatze, sowie Befreiung der großen Bäume vor dem Gebäude des Rettungsheimes wurde zugestimmt. — Dem Herrn Viktor Höck wird zu seinem am Hahnenkamm erbauten Wohnhause das Wasserbezugsrecht mit der Bedingung eines gesicherten Abflusses und daß kein grundbücherliches Recht entsteht, zugesprochen. — In den von der Bezirksbauhauptmannschaft Abhöhl zur Stellungnahme und Neuberung vorliegenden Gesuchen des Herrn Eduard Dankovsky um Erteilung einer Gasgewerbekonzession im Aufsaton und des Herrn Franz Jenevewiu um Erteilung einer Auslöserlei bei seiner Fleckhauerlei, erhob der Gemeinderat keine Einwendung. — Das Ansuchen des Porzellanwerkbesitzer um Abgabe eines Baugrundes zur Erbauung eines Wohnhauses wurde zur planmäßigen Ergänzung zurückgestellt.

Mehrere Ansuchen um Aufnahme in den Heimatsverband wurden erledigt. — Die Dankschreiben des Glockenkomitees und des Verkehrsvereines, sowie Mitteilung über beantragte Schuldenentlastung und stattfindender Eröffnung der Hahnenkamm-Veranstaltungs-Restaurations werden zur Kenntnis genommen und sodann nach Erledigung von Anträgen über Straßenverhältnisse die Sitzung geschlossen.

Gemeinderat Lienz.

Aus Lienz wird uns berichtet: In der Sitzung des Lienzer Gemeinderates am 29. v. M. wurde vor allem die Frage des Ausbaues des städtischen Lichtwerkes eingehend beraten. Da für die alte Rohrleitung des städtischen Lichtwerkes an der Deboni infolge des brüchigen Gesteins häufige Rutschgefahr besteht, außerdem eine Erweiterung des Speicherkraftwerks zur Deckung des Kraftverbrauchs auch in den Morgen- und Abendstunden unumgänglich notwendig erschien, wurde die Durchführung der nötigen Ausbaurbeiten bereits vor drei Monaten vom Gemeinderate beschlossen. Die technische Bauleitung wurde Ing. Gruber in Innsbruck übertragen, während die Bauarbeiten dem Bauunternehmer Redlich & Berger übertragen wurden, mit dem ein Kostenvoranschlag von 150.000 S. sowie als Ende der Bauzeit der Jänner 1927 vereinbart wurde. Zur Verlegung der Rohrleitung war ein Tunnel von 30 Meter Länge vorgesehen, der aber infolge der ungünstigen Beschaffenheit des Bodens auf 60 Meter ausgedehnt und außerdem mit einer stärkeren Verfestigung als vorgesehen ausgestattet werden mußte. Zur Deckung der dadurch verursachten weit höheren Baukosten legte der Verwaltungsrat des städtischen Lichtwerkes einen Antrag vor, wonach der Gemeinderat die Grenzposten auf 200.000 S. erhöhen sollte, eventuell ausfallende Mehrkosten zu 80 Prozent aus Gemeinmitteln, zu 20 Prozent von der Baufirma zu bestreiten wären. Außerdem wäre die Bauzeit bis April 1927 zu verlängern.

Nach eingehenden Referaten über diese Frage entspann sich eine lebhafteste Debatte, in der Altbürgermeister Rohrer dafür eintrat, den angefangenen Bau, in den ungefähr 40.000 S. investiert seien, stehen zu lassen und den Ausbau des projektierten Lichtwerkes im Rißbüchel durchzuführen, da dies immer noch billiger käme, als der Ausbau des Deboniwerkes. Bürgermeister Oberhuber bemerkte dagegen, daß man beim Bau eines Werkes im Rißbüchel ebenfalls mit unvorhergesehenen Schwierigkeiten rechnen müsse. Schließlich wurde der Antrag des Verwaltungsrates fast einstimmig angenommen.

Stadtrat Jdl brachte eine Beschwerde der Bevölkerung darüber vor, daß infolge der Erhöhung der Spannung von 120 auf 150 Volt wohl die Glühlampen, nicht aber die elektrischen Bügeleisen kostenlos ausgetauscht würden. Da eine kostenlose Ueberlieferung neuer Bügeleisen durch das Werk nicht durchführbar erscheint, wurde das Werk angewiesen, die neuen Bügeleisen zum Selbstkostenpreis abzugeben.

Weiter berichtet Bürgermeister Oberhuber, daß der von der Gemeinde aufgestellte Dienstvertrag mit dem befristeten Sprengelazyl von der städtischen Werkstammer mit der Forderung zurückgeschickt wurde, daß die Gemeinde die Kosten der Krankenversicherung zu übernehmen habe; das mit 3 S festgesetzte Arzthonorar für die Untersuchung einer Schulkasse wurde als standesunwürdig bezeichnet. Der Gemeinderat beschloß, die Krankenversicherung zu übernehmen, änderte den zweiten Punkt jedoch nicht ab. Oberlehrer Degischer brachte namens der Großdeutschen Volkspartei den Antrag auf sofortige Ausschreibung einer städtischen Turnlehrerstelle ein. Ueber diese Frage entspann sich eine lebhafteste Debatte, doch wurde der Antrag schließlich mit Rücksicht auf die Gemeindefinanzen abgelehnt. Schließlich wurde ein Antrag Oberlehrer Degischer angenommen, der die Einleitung von Verhandlungen mit dem Landeslehrer wegen Schaffung einer lehrerlosen Turnlehrerstelle in Lienz verlangt. — Für die zu eröffnende Musikschule in Lienz wurde der gewesene Kapellmeister Wilhelm Kiepl bestellt.

Der Raubüberfall in Alberschwende.

Zu dem schweren Raubüberfall in Alberschwende, über den bereits in der Samstagausgabe berichtet wurde, bringt der Gendarmenbericht noch folgende Einzelheiten: Am 27. Oktober mittags kam zu den Krämerleuten Peter und Maria Flaj in Alberschwende ein etwa 20 Jahre alter Burche und kaufte für einen Schilling einen Wecken Brot. Nach einer halben Stunde kam dieser Burche in Begleitung eines zweiten in das Ladenlokal, der von der Frau Flaj Schokolade verlangte. Während sie dem Burchen die Schokolade verpacken wollte, stürzte sich dieser auf die Frau, warf sie zu Boden, würgte sie und steckte ihr einen Anebel, aus einem Lohschentuch bestehend, in den Mund. Der andere Burche hielt der Frau ein offenes Messer vor die Schläfe und drohte ihr mit Erschießen, falls sie schreie.

Maria Flaj wurde dann von den beiden in das neben dem Ladenlokal befindliche Magazin geschleppt und von einem der Täter festgehalten.

Der andere hingegen raubte die Geldtasche im Ladenlokal aus, wobei ihm jedoch nur 6.10 S als Beute zufielen. Während sich im Ladenlokal der Ueberfall auf die Frau abspielte, wurde gleichzeitig auch der Besitzer Peter Flaj im Wohnzimmer des ersten Stockwerkes von einem dritten Burchen überfallen und mit einem offensichtlichen Messer zur Herausgabe des Geldes gezwungen. Der Ueberfallene war außerstande, sich zu wehren und gab dem Räuber die in seinem Besitze befindliche Geldtasche mit acht bis zehn Schweizer Franken in Silber.

Nachdem die Räuber im Ladenlokal vergebens nach größerer Beute gesucht hatten, forderten sie die Frau auf, ihnen in die Wohnstube zu folgen und das dort verwahrte Geld herauszugeben. Dort angelangt, stürzte sich die tapfere Frau auf den Schrank, in dem sich circa 600 S befanden, zog den Schlüssel ab und stellte sich mit der Bemerkung: „Jetzt ist es genug“, gegen die Räuber. Die Täter ergreifen daraufhin die Flucht.

Die Gendarmen in Alberschwende nahen sofort die Verfolgung der Täter auf. Unmittelbar am Tatort waren keinerlei Spuren ersichtlich. Etwas abseits hingegen konnte man nach den vorhandenen Fußspuren feststellen, daß nicht nur drei, sondern vier Männer behauptet waren. Zweifelloshat einer der Burchen vor dem Hause Mauer gestanden. Die Spuren teilten sich, und zwar führten drei über Rotach, Oberbildstein gegen Siegerswalden, Jppachwald, die vierte über die Ferienkolonie nach Bildstein. Gendarmen-Ragnonsinspektor Gander nahm die Verfolgung der einzelnen Spur nach Bildstein auf, konnte aber den Täter nicht mehr einholen. Im Armenhause in Bildstein brachte er aber in Erfahrung, daß in der Nacht vom 26. auf 27. Oktober vier Burchen genächtigt hatten, die am anderen Tag in der Früh in der Richtung Alberschwende weitergegangen sind. Die Personbeschreibung paßte auf jene Burchen, die in Alberschwende den Ueberfall verübt haben. Bei der Gemeindevorstellung in Bildstein konnten auch ihre Namen und Geburtsdaten festgestellt werden. Dies veranlaßte den Gendarm, sofort die umliegenden Posten telefonisch zu verständigen.

Ragnonsinspektor Flaj nahm mit seinem Hund, begleitet von drei Bauernburchen, die Verfolgung der anderen drei Spuren auf. Nach anderthalbstündiger Verfolgung, wobei es über Hefsen und Abgründe ging, gelang es dem Hund, die drei Burchen im Jppachwald aufzufassen. Auf eine Entfernung von 300 Schritten wurden die Täter durch ein Geräusch aufmerksam, worauf sie das Weite suchten. Sie kletterten über Stod und Stein. Der Hund, der die Spur verloren hatte, nahm diese sobald wieder auf; es gelang auch, einen bei der Flucht verlorenen Hut aufzufinden. Der Hund hat die Täter bis zur Reichsstraße in Wolfsfurt verfolgt, dort aber jede Spur verloren. Trotz sofortiger Alarmierung der umliegenden Posten ist es nicht gelungen, die Räuber einzufangen. Ihre weitere Verfolgung ist eingeleitet. In Betracht kommen: Kirchmayer Florian aus Ragnan bei Zirl, Koch Josef aus Wien-Döbling, Franz Gottlieb Tscholl aus Innerbrugg und ein Reichedeutscher, dessen Name nicht bekannt ist. Tscholl wurde bereits von der Gendarmen in Rantweil verhaftet. Durch das Loslassen des Hundes wäre es jedenfalls gelungen, eines der Täter im Jppachwald habhaft zu werden. Der Gendarm unterließ dies aber, weil der Hund behördlich nicht geprüft ist und er für einen eventuellen Schaden aufkommen möchte. Weil die geringste Entfernung von den Tätern doch 300 Schritte betrug, war der Woffengebrauch mit der Bitte, die der Gendarm aus Zweckmäßigkeitsgründen bei dieser Verfolgung tragen mußte, unmöglich.

Die Polizeihundevorführung in Bregenz.

Zu dieser Veranstaltung, über die wir bereits gestern berichteten, erhalten wir von jochmännlicher Seite nachfolgende Zuschrift: Der jährliche Besuch der Polizeihundevorführung am 31. Oktober in Bregenz wird hoffentlich ein Merkmal in der Entwicklung des Schäferhundevereines für Vorarlberg sein, für den bismum wenig Interesse und wenig Verständnis aufgebracht wurde. Zur Vorführung gelangten insgesamt zehn recht anspruchsvolle Vertreter der für diesen Zweck besonders beliebten deutschen Schäferhunderasse. Darunter drei im Besitze von Gendarmenbeamten, das Programm umfaßte Gehorsams- und Gendarmenübungen, dann Spur- und Schugdienst.

Die Gehorsamsübungen — die Grundlage der Ausbildung — können durchschnittlich als gut bezeichnet werden. Bei der größeren Anzahl der Führer war auch erzieherische Erislichkeit, daß der erzieherische Appell der Hunde nicht mit Pfeilschreien und Dressurhandschlag sondern mit jener konsequenter und ruhigen Beharrlichkeit erzielt wurde, ohne die man besser überhaupt nicht versuchen soll, sich als Dressur zu betätigen. Soweit Gehorsamsübungen nur teilweise exakt ausgeführt wurden, ist dies der Fehler des Führers, nicht des Hundes. Die im Programm aufgenommene „Futterverweigerung“ unterblieb, was als Mangel zu werten ist.

Die Gewandtheitsübungen — für die körperliche Erziehung der Hunde unerlässlich, — wurden nur in geringem Umfange ausgeübt und von einzelnen Tieren gut durchgeführt. Dies erscheint teilweise dadurch begründet, daß einzelne Hunde erst in der Ausbildung begriffen sind und bei dieser schrittweise gründlich vorgegangen werden muß.

Zur Spürarbeit und zum Schugdienste wurden richtigerweise nur erprobte, bezw. teilweise hierfür ausgebildete Hunde zugelassen. Hier erst zeigt sich, welcher unier sonst gut dressierten Schülern die besondere Eignung als „Kriminalhund“ besitt und ihn damit vortrefflich macht. Voraussetzung ist „eine gute Nase“. In weiterer Folge beginnt hier die schwierigste Arbeit des Hundeführers und der Beweis für dessen Eignung. Schon die Aufnahme der Witterung „sich die Spur“ gibt deutlich zu erkennen, ob Lehrer und Schüler für diese Aufgaben besittigt sind. Die bezüglich der Vorführungen waren interessanter zusammengestellt, die Ausführung zeigte begrifflicherweise noch Mängel, teilweise zu wenig, teilweise zu viel Ambition des Hundes.

Am der Hauptfache war die Disziplinlosigkeit der Zuschauer schuldtragend, die nicht nur den Übungspfad verengten, sondern auch die vorhandenen Spuren des „Uebelthäters“ übertrampelten und die Rafenarbeit der Hunde unendlich erschwerten. In ähnlich unverständiger Weise wird leider auch auf wirklichen Tatorten vorgegangen und damit der Erfolg der Nachforschungen von Haus aus vereitelt, dafür aber ebenso unzutreffende Kritik ausgeübt.

Das „Revidieren am Gelände“ wurde von einem der Hunde trefflich ausgeführt, ebenso die Dressur auf den Mann. Hierbei sei besonders auf das richtige Zusammenwirken mit dem „Gehilfen“ hingewiesen, der ebenfalls an rein zweckmäßiges Verhalten gebunden ist. Dies wird er umso leichter tun, wenn er mit einem bittlicheren Ueberblick versehen ist, zu dessen Anschaffung bisher die Mittel fehlten.

Es wäre nur zu wünschen, daß die von allen Einsichtigen sehr begrüßte erste Kriminalhunde-Vorführung Anlaß zur Behebung der Mängel gibt. Der Vorarlberger Verein für deutsche Schäferhunde verdient für die auf diesem Gebiete geleistete Arbeit volle Anerkennung. An die Öffentlichkeit aber ergeht der Ruf, die für Land und Volk nützlichen Bestrebungen des Vereines durch Beitritt oder Geldzuwendungen zu unterstützen, denn die Verbrechermwelt scheut erdierungsgemäß Gegenden, in denen sie infolge tadelloser Sicherheitseinrichtungen ihr dunkles Gewerbe gefährdet oder sogar nur erschwert sieht.

Wo speisen Sie? Sind Sie zufrieden?

wenn nicht, so besuchen Sie die bestbekannte

M-Theresien-Gaststätte Mt-Innsprugg M-Theresien-Strasse 16 ebenerdig Menü Solide Preise à la carte 1. Stock

Musikverein Innsbruck Freitag, 5. November, 8 Uhr, im Musikvereinsaal Klavierabend Emil Schennich 1067 Vortragsfolge: Beethoven, Reger, Schennich, Moussorgsky.

Magenschmerzen, Magendrud, Verstopfung, Darmfunktions, schlechte Verdauung, Kopfschwe, Zungenbelag, blasse Gesichtsfarbe werden durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers, ein Glas voll abends kurz vor dem Schlafengehen, behoben. Spezialärzte für Verdauungsarbeiten erklären, daß das Franz-Josef-Wasser als ein sehr zweckdienliches Hausmittel warm zu empfehlen ist. In Apotheken und Drogerien erhältlich. + M 111

Theater+Musik+Kunst

Stadttheater Innsbruck. Mittwoch abends halb 8 Uhr „Das Musikantenmüßel“, Operette. Donnerstag abends halb 8 Uhr dritte Wiederholung der Ausstattungsoperette „Die Kaiserin“ (Maria Theresia). Freitag abends halb 8 Uhr findet für die Schauspiel-Theatergemeinde die Aufführung „Das Sprungbrett der Liebe“ statt.

Schauspiel-Theatergemeinde. Das theaterliebende Publikum der Stadt Innsbruck wird zum zweiten Abonnement für die Lustspiel- und Schauspiel-Vorstellungen im Monat November eingeladen. Die Direktion wird bemüht sein, nur die besten Novitäten der Großstädte abzuspielen. Sie wird keine Opfer scheuen, das Schauspiel wieder auf jene Höhe zu führen, die den Besuch des Theaters empfehlenswert macht. Schon durch das Engagement des neuen jugendlichen Helden Schöbinger und durch das neue Engagement der sentimentalischen Liebhaberin und Salondame, die demnächst eintreffen wird, ist eine Gewähr für künstlerische Vorstellungen gegeben. Der Vorverkauf findet täglich von halb 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends im Theater statt. Dort werden auch Dufendkarten zu 20 Prozent Ermäßigung abgegeben. Die Vorstellungen beginnen um halb 8 Uhr und enden um 10 Uhr abends. Das Theater ist gut geheizt.

Wersel-Aufführung. In Köln, Düsseldorf und München ist kürzlich das neueste Bühnenwerk Franz Wersels, die dramatische Legende „Paulus unter den Juden“, gleichzeitig zum erstenmal über die Bühne gegangen.

Musikverein Innsbruck. Das reiche Programm, das Emil Schennich an seinem Klavierabend bringt, einen Überblick über die pianistische Literatur von Beethoven bis in unsere Tage aufweisend, wird nicht verfehlen, Freunde interessanter Klaviermusik anzulocken. Die Tonfälle und Schönheiten des neuen Bösendorfer, der das größte Kaiser unterer bedeutendster österreichischer Pianofabrik repräsentiert (bei einer Länge von 3 Meter und einem Umfang von zwölf acht Oktaven) wird dem Künstler Gelegenheit geben, sein Spiel in allen Farben leuchten zu lassen. Kartenvorverkauf für diesen Abend am 4. und 5. November im Musikvereinshaus. Heute 6 Uhr abends Streicherprobe zum Symphonienfest.

Danubius-Quartett. Am 18. d. M. singt das bestbekannte „Heiter-Quartett des Wiener Männergesangsvereines“ (Danubius-Quartett) im großen Stadtsaal. Die vier Sänger mit ihrem Begleiter sind den Innsbruckern keine Neulinge mehr, haben sie doch schon vor mehreren Jahren bei ausverkauftem Hause im großen Stadtsaal wahre Beifallsstürme geritten. Das Programm wird in den nächsten Tagen veröffentlicht. Der Kartenvorverkauf hat in der Musikantenhandlung Johann Groß bereits begonnen.

„Die Nachtigall von Wittenberg“ von August Strindberg. Bortelabend Auguste Welten in der Innsbrucker Urania. — Strindberg, der in raffinem Suchen und unfruchtbareren Zweifeln nach Erkenntnis ringende Dichter, dem der glühende Idealismus seiner Jugend und der frische Realismus seiner Reifejahre keine dauernde Befriedigung zu bringen vermochten, wandte sich in seinem Alter, Erdringung hoffend, der Kunst zu. Aus dieser Periode seines Schaffens stammt das gewaltige Zeitbild „Die Nachtigall von Wittenberg“, in dem sich aus der schonungslos gezeichneten Wirklichkeit des Familienlebens, des Staates und der Kirche das übertragende Charakterbild Luthers zu leuchtender Höhe erhebt. Geheimnisvolle Mächte durchweben dunkel die wechselnden Geschehnisse, Dr. Johannes Faust selbst leitet Luther auf den Weg, der ihn in strenger Konsequenz zum Reformator der deutschen Kirche führen muß, doch wird die klare Realistik der Charaktere dadurch nicht verwischt. — Die von Fräulein Welten im Claubialloal in rasendem Tempo geleiteten Kommentare zu diesem Werke, die doch offenbar den Boden für den Dichter vorbereiten sollten, zwingen nur zur Anerkennung der fabelhaften Jungenerflichkeit der Leserin. Das Drama selbst schien der routinierteren Bortelerin keine Schwierigkeiten zu bieten, ihrem ähnelnden Organe war nach mehr als zweistündigem Lesen keine Müdigkeit anzumerken. Besonders in den ersten Szenen fand Fräulein Welten auch lebenswarme, mitreißende Töne, das wilde Aufbäumen des Schülers Martin Luther gegen Lüge und Ungerechtigkeit kamen zu erschütterndem Ausdruck, doch den Luther von der Wartburg, den in sich gesägten, abgetakelten Mann, vermochte sie ihren Zuhörern nicht überzeugend zu gestalten. Immerhin gebührt Fräulein Welten der Dank der spärlich erschienenen Zuhörer, denen sie einen interessanten Abend bot.

Radio Wien 531. 6.10 Uhr: Stunde der Landwirtschaft: Gärungserscheinungen des Obstes. 6.35 Uhr: Meister und Meisterwerke der deutschen Kunst von Prof. Tiege. 7.05 Uhr: Französisch. 7.30 Uhr: Englisch. 8.05 Uhr: Prof. Moriz Kolenthol, vom Vortrag gelangt Johann Strauß-M. Rosenhol. 8.30 Uhr: Konzertakademie: Johann Sebastian Bach, anschließend leichte Abendmusik der Kapelle Siling.

Turnen+Sport+Spiel

Sozialdemokratie und Sport.

Verbot der Teilnahme an bürgerlichen Sportorganisationen.

In der Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages in Linz brachte Abgeordneter Pöschler (Wiener-Neustadt) folgenden Antrag ein:

„Die sozialdemokratische Partei begrüßt und fördert alle Erziehungsorganisationen, die eine bessere, von sozialistischem Geiste durchdrungene geistige und körperliche Erziehung der Jugend anstreben. Sie fordert von ihren Kulturorganisationen eine reinliche Scheidung von den bürgerlichen Organisationen, da bürgerliche und proletarische Kultur einander wesensfremd sind und nie zusammenarbeiten können. Insbesondere um die physische Kampffähigkeit des Proletariats zu heben, fordert sie einen Arbeitssport, der nicht eingestellt ist auf Rekord und Sensation. Hierbei soll die Arbeiterschaft auf eine allseitige Durchbildung des Körpers Wert legen, dabei aber nicht auf die sozialistische und geistige Einstellung vergessen.“

Die Wehrhaftigkeit der Arbeiterschaft fordert von allen Vertrauensmännern und Mitgliedern, daß diese nur innerhalb der proletarischen Sport- und Kulturorganisationen wirken und mißlassen an der Vereinfachung unserer Kulturorganisationen, damit die Kulturbewegung der Arbeiterschaft ein Quell und Jungbrunnen für die Arbeiterbewegung werde.“

Dieser Antrag stellt einen Zusatzantrag zum Parteiprogramm dar und bedingt eine Änderung der Statuten. Das bezügliche Statut lautet: „Der Partei kann ferner nicht angehören, wer ohne Zustimmung der zuständigen Parteikörperchaft in Gemeinschaft mit Angehörigen anderer Parteien oder der Partei nicht angehörenden Organisationen im öffentlichen Leben tätig ist.“

Pfirsichzarten Teint gibt NIVEA-CREME beseitigt sofort Sprödiakel und Röté In Dose und Tuben von 20 g aufwärts. Überall erhältlich.

Der Antrag Pöschler wurde der Partei-Programm-Kommission zugewiesen. Gelingt er zur Annahme, so hätte dies zur Folge, daß alle politisch organisierten Sozialdemokraten, die in bürgerlichen Organisationen und Vereinen tätig sind, entweder aus diesen scheiden müssen oder ausgeschlossen werden.

Amateurringkämpfe. Es wird uns berichtet: Am Samstag den 30. v. M. fand im Saale des Hotels „Maria Theresia“ unter sehr starkem Zudrang des Publikums der Revanche-Mannschaftskampf im Ringen zwischen dem 1. Tiroler Ringportklub und dem Innsbrucker Stemmklub statt. Dieser Kampf, der durchwegs spannende und interessante Gänge brachte, endete ebenfalls mit dem Siege des 1. Tiroler Ringportklubs, der mit 19:5 Punkten Sieger blieb. Gerungen wurde in nur fünf Klassen, da der Innsbrucker Stemmklub im Bantamgewicht keinen Mann stellen konnte und so wertvolle Punkte verlor.

Albergschule, Lehrgang des Skiläufers von Professor Ernst Janner, Leiter der Skikurse für Lehrer und Hochschüler im Winterheim St. Christof am Arldberg. Mit zahlreichen Abbildungen. Bergverlag Rudolf Roth, München 19. Preis 1.50 RM. — Ein neues Skilehrbuch — diesmal aber wirklich neu in Inhalt und Ausstattung. Professor Ernst Janner, wohl der hervorragendste Skipädagoge und erfolgreiche Leiter der bekannten Lehrerkurse in St. Christof, hat seine Methode und Erfahrung in knapper, klarer Form niedergelegt und so einen Leitfaden geschaffen, der sich endlich einmal die bisher so leicht übersehene Aufgabe stellt, dem Schneemauler rasch in die Grundlinien der Skitechnik einzuführen. Janner will den Schneemauler zu einem Volkssport gestalten, will, abseits aller Rekordjähren, Tausenden und Tausenden die Wege zu der einträglichen Schönheit des winterlichen Gebirges ermöglichen. Das Büchlein ist ein unentbehrlicher Beihilf für alle Skiteilnehmer!

Gerichtszeitung

Wer bezahlt den Verwalter des Erl-Fundus am Innsbrucker Stadttheater?

Innsbruck, 3. November.

Der dem Direktor Erl gehörende Fundus am Innsbrucker Stadttheater, der einen Wert von 30.000 S darstellt, wurde, seit Direktor Erl nicht mehr die Direktion am Innsbrucker Stadttheater ausübt, von den jeweiligen Direktoren in Pacht genommen. Als Verwalter dieses Fundus und zugleich als Garderobierin und Theaterschneiderin fungierte durch lange Zeit ein Fräulein Saurwein, die auch von Direktor Köhler in den Personalstand des Theaters übernommen und von ihm beehret wurde. Infolge von Unstimmigkeiten, die sich mit dem genannten Fräulein ergaben, wurde ihr, im Einvernehmen mit Direktor Erl, vom Rechtsanwalt der Theaterkanzlei, Doktor Walter Ragel, gekündigt. Als Nachfolger für die freierwerbende Soelle schickte Direktor Erl von Wien aus mit einem Empfehlungsbriege einen gewissen Herrn Hintermayer, der von Direktor Köhler angestellt und nach den Sätzen des Wiener Kollektivvertrages für das technische Bühnenpersonal, der um etwa 20% höhere Gehälter als der Innsbrucker Vertrag ausweist, anstellt wurde. Hintermayer besorgte die gleichen Funktionen wie seine Vorgängerin und erhielt für diese Dienstleistung eine Monatsgage von 296 S. Als nun die Direktion des Stadttheaters in diesem Jahre auf Direktor Hubl überging, wurden von Direktor Erl neue Verhandlungen wegen der Verpachtung des Fundus eingeleitet. Diese Verhandlungen führten allerdings zu keinem Ergebnis, weil Direktor Erl eine Erhöhung des Pachtbetrags und die Übernahme der noch ausstehenden Pachtgebühren des Direktors Köhler forderte und Direktor Hubl auf diese Bedingungen nicht einging. So kam es zur Sperrung des Fundus für die Direktion Hubl. Daraufhin ließ Direktor Hubl dem Verwalter Hintermayer durch den Obmann der Gewerkschaft der technischen Theaterangestellten, den Garderobemeister Gapp, mitteilen, daß er entlassen sei und keine Zahlungen mehr zu erwarten habe. Hintermayer, der darin eine ungerechtfertigte Entlassung erblickte, betraute nun Dr. Fiorioli mit der Vertretung seiner Interessen. Ueber Erkundigungen erklärte Direktor Erl, daß Hintermayer nicht als von ihm angestellt zu betrachten sei, sondern als Angestellter der Direktion Köhler. Direktor Köhler stellte sich wieder auf den Standpunkt, daß Hintermayer nicht von ihm, sondern von Direktor Erl angestellt worden sei, allerdings habe er auf Grund einer Bestimmung des Pachtvertrages für die Bezahlung des Fundusverwalters aufkommen müssen. Aber selbst wenn Hintermayer als ein Angestellter zu betrachten sei, habe er für die Zeit nach der Uebergabe der Direktion an Direktor Hubl für weitere Zahlungen nicht aufzukommen, weil alle Verträge mit den Angestellten von Direktor Hubl übernommen worden seien. Auf Grund dieser Informationen brachte der Vertreter Hintermayers die Klage beim Gewerbegericht auf Zahlung von 1374 S rückständiger Gage samt Zinsen gegen Direktor Hubl ein.

Gestern hatte sich der unter dem Vorsitze des Hofrates Dr. Rajim stehende Gewerbegerichtsamt mit der Klage Hintermayers zu befassen. Direktor Hubl, der von Rechtsanwalt Dr. Walter Ragel vertreten war, erklärte, daß er zwar alle Verträge seines Vorgängers übernommen habe, mit Ausnahme des Vertrages mit dem technischen Personal, der neu aufgestellt wurde und erst in den nächsten Tagen unterzeichnet werden wird. Hintermayer sei aber als Verwalter des Erl-Fundus, mithin als Angestellter Erls zu betrachten und er sei auch in dem mit der Vereinigung des technischen Personals von Direktor Köhler abgeschlossenen Vertrage nicht genannt. Der als Zeuge einvernommene Obmann der Organisation, der Garderobemeister Gapp, hatte zur Verhandlung eine Abschrift des allgemeinen Dienstvertrages mitgebracht, in dem Hintermayer tatsächlich nicht als Angestellter erscheint.

Auf Grund des Ergebnisses des Beweisverfahrens gelangte der Gerichtshof zu dem Urteil, die Klage des Hintermayer abzulehnen, weil er nie Angestellter der Direktion Hubl gewesen sei, und daher an den Direktor Hubl auch keine Forderungen stellen könne. Aus dem zwischen Direktor Köhler und Direktor Erl abgeschlossenen Pachtvertrage für die Benützung des Fundus geht hervor, daß seine Anstellung von dem Bestehen dieses Vertrages, der den Namen seiner Vorgängerin, des Fräuleins Saurwein, ausdrücklich erwähnt, abhängig ist. Das gerichtliche Verfahren konnte aber für Hintermayer keine Klärung bringen, weil heute noch immer nicht festgestellt ist, ob er sich als ehemaliger Angestellter des Direktors Erl oder des Direktors Köhler zu betrachten hat.

Eine „liebvolle“ Pflegemutter.

Das Fräulein Angela Karlinger, wohnhaft Erzherzog-Eugenstraße 25, hatte öfter fremde Kinder im Alter von wenigen Wochen in Pflege genommen, um sich einen Nebenberuf zu schaffen. Die Behandlung der Kinder durch die Ziehmutter scheint aber alles eher als vorbildlich gewesen zu sein, denn die Bewohner des Hauses wissen darüber allerhand Nachteiliges zu sagen. Eine Bewohnerin des Hauses erzählte dritten Personen ganz ausführlich von Mißhandlungen und Vernachlässigungen, denen die Ziehkinder des Fräulein Karlinger ausgesetzt sein sollen. Als dem erwähnten Fräulein die gegen sie erhobenen Anschuldigungen bekannt geworden waren, brachte sie gegen die Hausgenossen die Ehrenbeleidigungsklage ein. Wie sich aber gestern herausstellte, hätte sie das besser unterlassen sollen, denn die Betroffene, die von Dr. Lafjanau vertreten war, erbot sich für alle ihre Behauptungen den Wahrheitsbeweis zu erbringen, der ihr auch vollkommen gelang. Als Zeugen wurden fast alle Bewohner des Hauses und eine Reihe von Müttern jener Kinder, die bei Fräulein Karlinger in Pflege gestanden waren, geführt. Durch die übereinstimmenden Aussagen der Zeugen erscheint festgelegt, daß die rohe Ziehmutter wenige Wochen alte Kinder, wenn sie oft vor Hunger schrien, durch Schläge zum Schweigen bringen wollte, oder ihnen in der Nacht einfach einen Posten auf den Mund legte, um sie am Schreien zu verhindern. Einen Säugling ließ sie durch mehrere Stunden im Hofe in der brennenden Sonne ohne Schutz liegen und kümmerte sich um sein Schreien einfach nicht. Ein anderes Kind zog sich eine erhebliche Verletzung am Kopfe zu, weil es, während die Ziehmutter sich in einem Frisiersalon aufhielt, drei Stunden ohne Aufsicht in der Küche lag und dabei aus dem Wagen gefallen war. Die Ernährung der Kinder war — wir halten uns immer an die Aussagen der Zeugen — so unregelmäßig, daß sie oft die ganze Nacht schrien und auch krank wurden. Säuglinge bekamen einen heißen Stuhl überhaupt nicht zu trinken. Als ihr eigenes Kind Keuchhusten hatte, schützte sich die „liebvolle“ Pflegemutter nicht, ein fremdes Kind aufzunehmen und es mit dem kranken Kinde zusammen in der feuchten Küche schlafen zu lassen. Natürlich wurde das Kind auch krank und es soll später auch infolge der Vernachlässigungen gestorben sein. Einem kleineren Kind wurde einmal — so sagten andere Zeugen aus —, als es schrie mit einem Kochlöffel so fest auf den Mund geschlagen, daß es blutete. Ältere Kinder prahlten damit, daß sie die Erlaubnis erhalten hätten, die kleineren Kinder zu schlagen, wenn sie schrien. Fräulein Karlinger sei auch nach Angabe mehrerer Zeugen oft ganze Nächte außer Haus gewesen und habe sich um ihre Ziehkinder überhaupt nicht gekümmert.

Auf Grund dieser Zeugenaussagen, die eine furchtbare Anklage gegen die Klägerin darstellen, nahm der Richter, O.R. Dr. Röllinger den Wahrheitsbeweis als erbracht an und sprach die Angeklagte von der Anklage der Ehrenbeleidigung, begangen durch die mißfälligen Äußerungen über das Fräulein Karlinger, frei.

Ein lustiges Schupplatterfest in Kramtsch.

Unter diesem Titel berichteten wir über eine wüste Rauerei, die anlässlich eines Schupplatterfestes im Volksschauspielhaus in Kramtsch entstanden war und die vor dem Einzelrichter des Landesgerichtes, O.R. Erlacher, ein gerichtliches Nachspiel hatte. Dazu erhalten wir nun vom Volks- und Gebirgstrachten-Erhaltungsverein „D' Schneetaler“, dessen Ehrenvorsitzender, der Bundesbahnhofsleiter Jakob Gründhammer, nach den übereinstimmenden Zeugenaussagen eine große Rolle bei der Rauerei gespielt haben soll, eine Mitteilung, nach der sich der Genannte an diesem Tage gar nicht in Kramtsch befinden hätte. Die Richtigkeit dieser Darstellung sind wir natürlich nicht in der Lage zu überprüfen; das wieder Sachde des Gerichtes sein, das sich mit der Angelegenheit noch weiterhin beschäftigen muß. Der Verein „D' Schneetaler“ ersucht uns auch um die Feststellung, daß das Schupplatterfest, bei dem so fest geraut wurde, nicht von ihm, sondern von einem Kramtscher Verein veranstaltet worden sei. Die Mitglieder des Vereines hätten sich an der Rauerei auch nicht beteiligt.

Aus aller Welt

Hauptversammlung des Vereines deutscher Kerze.

23. Salzburg, 2. Nov. Gestern tagte hier die aus allen Bundesländern zahlreich besetzte diesjährige Hauptversammlung des Vereines deutscher Kerze Oesterreichs. Es wurde einstimmig eine Entschliessung angenommen, worin die Hauptleitung des Vereines beauftragt wird, auch in Oesterreich die gesetzliche Regelung der Alters- und Pensionsversicherung der Kerze, und zwar zunächst im engsten Anschluß an die diesbezüglichen Bestimmungen in Bayern anzustreben.

Der neue Vizegouverneur der Postsparkasse. Der Bundespräsident hat den Sektionschef des Bundesministeriums für Finanzen Ludwig Baernkranz zum Vizegouverneur der Postsparkassenamt ernannt.

Die Zahl der öffentlichen Angestellten in Oesterreich. Die „N. Fr. Pr.“ bringt nähere Daten über die Zahl der öffentlichen Angestellten in Oesterreich. Zu einer Zahl von 350.000 Staatsangestellten und Staatspensionisten ist eine Zahl von rund 400.000 Landes- und Gemeindeangestellten sowie Angestellten der Gemeindebetriebe und Pensionisten dieser Kategorien, weiter von Angestellten der halböffentlichen Körperchaften (Handelsbanken, Krankenkassen, Pensionsinstitute usw.) hinzuzurechnen. Insgesamt werden also zirka 750.000 erwerbende Staatsbürger aus öffentlichen Mitteln erhalten. Rechnet man per Verdienner eineinhalb Angehörige, so ergibt sich eine Zahl von rund 1.850.000 Personen. Die Zahl der nicht in öffentlichen Diensten stehenden erwerbenden Personen wird ebenfalls mit rund 1.850.000 berechnet.

Oesterreichische Fachausstellung für das Gastwirts- und Hotelgewerbe. Bekanntlich hat der Ausschuss des Reichsverbandes der gastwirtslichen Genossenschaftsverbände Oesterreichs bei seiner letzten Sitzung in Bad Schallerbach stimmeneinhellig beschlossen, die dritte österreichische Fachausstellung für das Gastwirts-, Hotel- und Kaffeeiedergewerbe sowie Fremdenverkehrsweisen in Graz abzuhalten. Die Reichsverbandsleitung hat nunmehr einvernehmlich mit dem Bundesministerium für Handel und Verkehr und dem Landesverbande der Gastwirts-Stiermarkts für die Abhaltung der Ausstellung die Zeit von Samstag den 30. April bis einschließlich Sonntag den 8. Mai 1927 gewählt. Innerhalb dieser Zeit wird auch die Reichsverbandsversammlung, und zwar voraussichtlich am 3., 4. und 5. Mai abgehalten werden. Als technischer Beirat der Ausstellung wurde Hofrat Prof. Arch. Clemens Frömel vom Bundesministerium für Handel und Verkehr gewonnen, der bereits bei den beiden ersten Fachausstellungen in Linz, bezog.

Salsburg erfolgreich mitgearbeitet hat. Ueber Erfolge des Reichsverbandes hat sich Bundespräsident Dr. Michael Hainisch bereits erklärt, den Ehrenring über die Ausstellung zu übernehmen und sie auch persönlich zu eröffnen.

* **Ziehung der Klassenlotterie.** Wien, 3. Nov. (Priv.) Bei der gestrigen 13. Ziehung der 5. Klasse der 15. österreichischen Klassenlotterie wurden 230 Lose gezogen, darunter mit 8000 S. das Los Nr. 76.492, mit 5000 S. Nr. 87.847, mit 4000 S. Nr. 87.829 und mit 3000 S. Nr. 73.582.

Die Ziehungen der 5. Klasse dauern bis 16. November. Besorgen Sie Ihre Erlöse und Kauflose bei:

„Glücksstelle Stein“

Josef Stein

Wien, I. Wipplingerstr. 21
an der „Hohen Brücke“

* **Der Bischof von Linz gegen die Feuerbestattung.** Der Bischof von Linz feierte das Totenfest, indem er an die Kirchentagungen seine bekannten Verdammungen gegen die Feuerbestattung schickte. Sie erstrecken sich auf die Hinterbliebenen des Toten und verbieten ihnen, einen letzten Willen zu erfüllen, der zur Ausführung der feindlichen Anordnung der Feuerbestattung auffordert. Neben dem katholischen Verbot für alle Katholiken, der „Blamme“ anzugehören, wird der Standpunkt hinsichtlich der „katholischen Apoptose“, Todesopfer in Duellen, Selbstmörder und Freimaurer präzisiert, denen Sterbesakramente und kirchliche Einsegnungen zu verweigern sind.

* **„In seinen Armen das Kind war tot.“** Eine Tragödie wird aus Schwarzenau (Oberösterreich), aus dem Heim des Hilfsarbeiters Ludwig Hermann berichtet: Die Frau krank im Spital, der Vater war allein mit seinem vier Wochen alten Knaben. In der Nacht wurde das Kind sehr unruhig und weinte fortwährend. Der Vater nahm es daher auf den Arm und trug es bis halb 2 Uhr früh umher. Dann legte er sich mit dem Knaben am Arme ins Bett und schlief infolge Ermüdung ein. Am Morgen hatte der Vater das Anzeichen — als Leiche in den Armen. Gemeindevater Doktor Diewald aus Timelkam stellte als Todesursache Erstickung fest.

* **Die „Umsicherung“ der Pikkolos.** Wien, 3. Nov. Um dem Gattungsmitglied einen gesunden, kräftigen Nachwuchs zu sichern, hat die Genossenschaft der Gattungsmitglieder mit der gemeinsamen Gehilfenrentenkasse das Umsicherungsverfahren getroffen, wonach die Bezüge dieser Krankentafel in Zukunft jeden Jungen, der sich dem Gattungsmitglied widmen will, genau untersucht und nur an geistig und körperlich vollkommen gesunde Personen Eintrittsbescheinigungen in das Gattungsmitglied ausfolgen werden.

* **Die Entschädigungsansprüche der deutschen Standesherrn.** Berlin, 2. Nov. Die ehemaligen Standesherrn und deposedierten Fürsten in Preußen haben wiederum ihre Ansprüche angemeldet. Sie wollen vom preussischen Staat eine Abfindung für ihre seinerzeit auf den Staat übergegangenen früheren Steuer- und Abgaberechte haben. Wie die Blätter bemerken, würde die Erfüllung dieser Forderungen den Staat abermals eine Anzahl von Millionen kosten. Hier ist aber die Rechtslage für den Staat aus dem wesentlichen gütlicher. Denn es handelt sich um Entschädigungsforderungen für frühere Einkünfte, die überwiegend rein öffentlichen Charakters waren und keinesfalls als Ertrag für angelegenes Privatvermögen angesehen werden dürfen. Die verloren gegangenen Sonderrechte würden auch ohne Depositionierung in der heutigen Zeit jeden Sinn verloren haben; sie mit Geld abzukaufen, ehemalige Rechte bezahlen, die durch den neuen Staat von selbst erloschen sind.

* **Zur Verhaftung des angeblichen Erzbergermörders.** Berlin, 2. Nov. Wie sich jetzt herausstellt, handelt es sich bei dem in Colmar verhafteten Edelmann, der der Mitternacht auf dem Erzberger Morde verdächtig war, um einen von drei deutschen Behörden wegen Hochverrats gesuchten Währigen Gymnasialprofessorsohn Edelmann aus Kaiserlautern.

* **Die Untersuchung wegen der Fälschungen tschechischer Wertpapiere.** Budapest, 2. Nov. Während des Frankfurter Prozesses wurde von der Polizei auf Veranlassung der tschechischen Gesandtschaft die Untersuchung in Angelegenheit der im Jahre 1921 verübten tschechischen Fälschungen eingeleitet. Nunmehr wurde die tschechische Gesandtschaft dahin verständigt, daß die Anklage nur gegen den pensionierten Polizeioberkommandanten Eduard Boksborg sowie gegen Professor Julius Meszaros, der sich in Konstantinopel aufhält, erhoben wurde, wegen der weiteren Untersuchung gegen die anderen Beschuldigten vor allem Prinz Windisch-Grätz, den ehemaligen Landespolizeichef Emerich Radossy, den Sekretär des Fürsten Windisch-Grätz Desider Kaba, den Kammerdiener des Fürsten und andere eingestellt wurde.

* **Der Wechsel in der Leitung der Amtlichen Nachrichtenstelle.** Wien, 2. Nov. Bundeskanzler Dr. Seipel empfing heute den scheidenden Direktor der Amtlichen Nachrichtenstelle, Hofrat Dr. Josef G. Wirth, um ihm das vom Bundespräsidenten verliehene große silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich zu überreichen. Der Bundeskanzler hob die Verdienste hervor, die sich Hofrat Dr. Wirth um die Neuordnung des staatlichen Nachrichtenwesens erworben hat. Zum Schluss beehrte der Bundeskanzler den neuernannten Direktor der Amtlichen Nachrichtenstelle Hofrat Dr. Pfaunder.

* **Die Ermordung des Großgrundbesizers Hendl.** Budapest, 20. Okt. In der geheimnisvollen Affäre der Ermordung des Großgrundbesizers Hendl ist nun auch die Person aufgetaucht, die Hendl mit einem von ihm selbst konstruierten elektrischen Apparat ermordet worden sein könnte. In den letzten Monaten hatte er sich ins Hotel „Eplanade“ zurückgezogen und arbeitete dort an einem Apparat, der geeignet sein soll, durch eine neuartige elektrische Passage einen schmerzenden Körper zu heilen. Scherzend hatte er auch bemerkt, mit dem Apparat könne man auch einen Menschen töten, wenn man einen starken Strom anwendet. Man glaubt nun, daß er mit seinem Apparat ermordet worden sei, und zwar führt die Spur nach Radiasfeld bei Budapest, wo Hendl ein Haus besaß. Da die Briefschreiberin keine näheren Angaben machte, sind jetzt in großem Umfange Erhebungen im Gange. Die Budapest Polizei hat die Wiener Polizei ersucht, zu erforschen, ob die Briefschreiberin tatsächlich existiert, und sie zu verhaften, nähere Angaben zu machen. Uebertens gingen der Polizei auch ver-

schiedene andere Mitteilungen aus dem Publikum zu. So besagt eine, daß Hendl in dem nahe gelegenen Waizen, wohin er gelockt worden, in die Tonaue geworfen worden sei. Nach einer anderen Version befindet sich Hendl dagegen wohlbehalten in Südamerika.

* **Die Prager Anwaltsaffäre.** Prag, 2. Nov. Die das „Montagblatt“ meldet, befindet sich Dr. Eisler noch in Haft. Die Staatsanwaltschaft beschäftigt sich sehr eifrig mit der Tätigkeit des Konfessions Dr. Steiner. Frau Einem-Karl Biarn, Doktor Eisler, der von dem Konfession des Millionenbetruges bezichtigt wird, hat diese Anklage mit der Aufhebung des Konfessions pariert, von dem er angibt, es habe bezugslosig Großgrundbesizers günstige Erledigungen von Angelegenheiten der Bodenreform versprochen. Zu diesen Grundbesizers gehören auch der Fürst Metternich. Das Konfession habe sich hinter einflussreichen Personen versteckt und auch tatsächlich Erledigungen für seine Kunden erzielt.

Landwirtschaft

Der Hektol Herdstmakt, der größte Markt in Gall, der am Allerheiligentag stattfand, wurde durch das Verbot des Ausfuhrbes von Klauentieren stark beeinträchtigt. Hingegen wurden sehr viele Pferde auf den Markt gebracht, die aber im Preise sehr hoch standen und schlecht abgingen. Am meisten beklagen sich die Krämer, die bis in den ersten Nachmittagsstunden sehr wenig verkauft hatten.

(Borarlberger Bauernsöhne und -töchter in die Schweiz.) Die Borarlberger Bauernkammer verlaubbart, daß sich der Schweizerische Bauernverband bereit erklärt hat, auch im kommenden Jahre österreichischen Bauernsöhnen und -töchtern Praktikantenstellen auf gut geleiteten Schweizer Bauernhöfen für die Dauer von acht Monaten bis zu einem Jahr unter gewissen Bedingungen zu vermitteln. Um solche Praktikantenstellen können sich ausschließlich Borarlberger Bauernsöhne und Bauerntöchter bewerben, die nicht über 30 Jahre alt sind. Als Entgelt erhält der Praktikant vom Lehrherrn außer Wohnung und vollständiger Verpflegung ein zu vereinbarendes Monatsgelt, voranschlägig 40 bis 60 Franken. Der Dienstantritt ist im März oder April. Die Bewerber haben sich bis spätestens 20. November bei der Borarlberger Bauernkammer unter Beifügung der notwendigen Zeugnisse anzumelden.

(Die österreichische Landwirtschaft und der Viehtrieb in Wien.) In der letzten Zeit haben bekanntlich in allen Teilen Österreichs lebhafteste Protestveranstaltungen gegen die erdrückende Auslandskonkurrenz in Lebendvieh stattgefunden, die es der österreichischen Bauernschaft fast unmöglich macht, das in der letzten Zeit in viel stärkerem Maße gezielte Vieh in Wien, als dem Hauptkonzentrationsplatz Österreichs, abzugeben. Aus den Zahlen, die vom Wiener Zentralviehmarkt in St. Marx offiziell mitgeteilt werden, geht nun hervor, daß diese Beschwerden der österreichischen Bauernschaft zum großen Teil berechtigt sind, da Wien seinen Bedarf an Fleischschweinen nur zu einem Drittel, an Fleischschweinen zu etwa acht Promille und an Rindern zu höchstens 20 Prozent aus Österreich deckt. Von dem Gesamtantrieb auf dem Wiener Zentralviehmarkt in einem Jahre entfallen von rund 600.000 Fleischschweinen nur etwa 2000 auf österreichische Provenienz, von den 200.000 Fleischschweinen etwa 1700, von den 130.000 Rindern etwa 30.000 auf den Antriebe aus Österreich. Dabei sind die Preise für das österreichische Vieh meist wesentlich ungünstiger als für die hochwertigen ausländischen Zuchtstiere. Während für das ausländische Vieh im allgemeinen in der letzten Zeit per Kilogramm auf dem St. Marxer Rindermarkt für Ochsen 1,60 bis 2,10 S. bezahlt wurden, erzielte das österreichische Vieh im Durchschnitt für Beinstocher einen Preis von 70 bis 100 S. und für Terzia- und Sekundärarten von 1,20 bis 1,60 S. Die österreichische Bauernschaft fordert nunmehr, daß die Viehhändler gezwungen werden müssen, für je ein Stück Vieh, das aus dem Ausland eingeführt wird, auch je ein Stück in Österreich einzukaufen. Dadurch ließe sich der Absatz an Rindern allein in Wien von jährlich bisher 30.000 auf etwa 60.000 bis 70.000 erhöhen. Am Schweineabsatz ist die österreichische Bauernschaft zwar auch interessiert, doch ist hier ein ähnlicher Vorgang wie bei den Rindern kaum möglich. Man wird nun wohl damit rechnen müssen, daß die Regierung den österreichischen Bauern in dieser Frage einiges Entgegenkommen erweist. Wenn auch nicht mit der Einführung eines direkten Vieh-einfuhrmonopols gerechnet werden darf, so wird den Bauern zweifellos in der einen oder der anderen Form ziemlich weitgehendes Entgegenkommen erwiesen werden. Außer Frachterleichterungen und Krediten zur Wälzung von Vieh in Österreich wird voraussichtlich für billigeren Fleischqualitäten, die hauptsächlich aus Österreich kommen, eine besondere Propagandaaktion eingeführt werden. Man erhofft sich schon daraus eine Besserung der Absatzmöglichkeit für österreichisches Vieh und damit im Zusammenhang auch eine stärkere Beschäftigung des Wiener Marktes. Bisher sind nämlich auf dem St. Marxer Zentralviehmarkt aus Österreich nur die nieder- und oberösterreichischen Provenienzen berücksichtigt worden. Aus den übrigen Bundesländern kamen während eines hohen Jahres kaum 600 Stück nach Wien. Durch die Torfjermählungen soll insbesondere den Alpenländern die Möglichkeit geboten werden, ihr Vieh auf dem Wiener Markt abzugeben.

Volkswirtschaft

Amerikanische und europäische Wirtschaft.

Berlin, 2. Nov. Der Reichsbund der Deutschen Metallwarenindustrie veranstaltete eine Aussprache über das Thema „Amerikanische und europäische Wirtschaft nach dem Kriege; die Umstellung der deutschen Wirtschaft“. Professor Dr. Julius Hirsch sprach über die europäische Wirtschaftsumstellung und das amerikanische Beispiel. Den entscheidenden Vorteil Amerikas sah er in der höheren Wirtschaftsorganisation des Landes, deren Grundlage die weitgehende Standardisierung des Verbrauches sei. Der hohe Preis der Arbeitskraft zwinge zu schärferer Arbeitsmühen. Das laufende Band und die Idee des „geschlossenen Handelsweges“, der Organisierung von Warenbezug und Warenabfuhr bis zum letzten Kunden seien die Frucht dieser Entwicklung. In Europa habe die Installation den Produktionsapparat falsch gelenkt, übermäßiger Verbrauch der Konsumkraft stehe im übermäßiger Ausbau des Produktionsapparates gegenüber. So habe Europa zwar etwa 10 Prozent mehr Erwerbsfähige als vor dem Kriege, aber wenigstens 3, wenn nicht 10 Prozent weniger Gesamtleistung. Der Effekt dieser Beschäftigung zeige sich in 6 Millionen Arbeitslosen. Jede Rationalisierung schaffe beinahe gleichzeitig entweder neue Kaufkraft bei Preisüberhebung oder neues Kapital. Eine Rationalisierung allerdings, die nicht mit schneller Preisüberhebung verbunden sei, sei volkswirtschaftlich und privatwirtschaftlich falsch. Dringend notwendig sei eine Nachprüfung der Kosten und Hemmnisse bei der Kapitalverteilung und bei der Warenverteilung. Das Ziel der europäischen Rationalisierung müsse die bewusste Arbeitsteilung zwischen den nationalen Industrien sein, eine Planung der Industriegebiete nach den besten Standorten und eine enge Zusammenarbeit auch in der Rationalisierung der Industrien der einzelnen Länder. Die deutsche Wirtschaft habe diesen Weg eingeschlagen, je energischer sie ihn verfolge, desto sicherer werde ihr ein Erfolg winken.

Ueber die Entwicklung der amerikanischen Industrie nach dem Kriege sprach H. Baumgarten. Er hielt die These auf, daß man die Rationalisationsmethoden ändern müsse, um billiger zu produ-

zieren, daß man höhere Löhne und Gehälter bezahlen müsse, um höhere Kaufkraft zu schaffen. Der Arbeiter könne nur arbeiten, aber der Unternehmer könne durch Veränderung der Methoden die Herstellungskosten so ausbauen, daß die Löhne darin keine wesentliche Rolle spielten. Die Serienfabrikation verbillige das Produkt und vermindere den Lohnfaktor. Die Herausbildung von Typen und ihre Beschränkung auf eine Mindestzahl sei der Weg, auf dem dieses Ziel erreicht werden könne.

(Insolvenzen in Tirol.) Ueber das Vermögen des Gemischtwarenhandlers Karl Feichtinger in Innsbruck, Sonnenburgstraße 12, wurde das Ausgleichsverfahren eröffnet. Ausgleichsverwalter im Konkursdirektor i. R. Michael Prader, Innsbruck, Berg-Jel-Berg 17, die Ausgleichstagung findet am 9. Dezember beim Landesgericht Innsbruck statt. Forderungen sind anzumelden bis 26. November. — Am Konkurs der Firma Gebrüder Haschke, Franz und Josef Haschke in Innsbruck, wurde eine Zwangsausgleichstagung für den 16. Dezember anberaumt.

(Die Insolvenzen im Monat Oktober.) Im Oktober wurden in Tirol fünf Konkursverfahren und neun Ausgleichsverfahren eröffnet. Im Vormonat betragen die entsprechenden Zahlen zwei und zehn. Während im Oktober 1925 sieben Konkurse und 13 Ausgleiche angemeldet wurden. Die verhältnismäßig hohe Zahl der Konkurse erklärt sich daraus, daß ein großer Teil davon zuvor als Ausgleichsverfahren angemeldet war, die Schuldner jedoch die vorgeschriebenen Zahlungen nicht termingemäß leisten konnten. Im allgemeinen läßt sich ein relativer Rückgang der Insolvenzen feststellen, wenn man in Betracht zieht, daß im Herbst erfahrungsgemäß die größte Zahl von Insolvenzen angemeldet wird.

(Steigende Preisstendenz in Oesterreich.) Im Zusammenhang mit der allgemeinen Tendenz auf dem Weltmarkt macht sich auch in Oesterreich in der letzten Zeit in den Breiten eine steigende Tendenz geltend. Der Großgroßhandelsindex weist im Oktober eine Erhöhung um zwei Punkte (von 123 auf 125) auf. Aber auch in den Kosten der Lebenshaltung ist eine leichte Steigerung zu verzeichnen, die allerdings kein volles Prozent erreichte. Für die Entwicklung des Warenmarktes, wie sie durch den Großhandelsindex gekennzeichnet wird, war im Berichtsmonat die feste Tendenz der Getreidepreise und die Verteuerung von Kohle und Rots entscheidend. Die im Vormonat eingetretene Preisstendenz der meisten Körnerfrüchte wurde zum großen Teil wieder rückgängig gemacht und die aufsteigende Bewegung der Preise des Roggens, Juckers und Roggenschlages ließ sich weiter fort. Die Kohleverteuerung wurde zunächst durch die saisongemäße Ueberführung vom Sommer auf den Winterpreis, vor allem aber durch die kritische Lage auf dem Weltkohlenmarkt herbeigeführt, die in dem seit Monaten andauernden Streik der englischen Bergarbeiter begründet ist. Gegen diese aufsteigende Tendenz bot der hohe Preis auf dem Baumwollmarkt ein gewisses Gegengewicht, so daß sich das Niveau der Großhandelspreise im Gesamtresultat nur um zwei Punkte auf 125 erhob.

(Abnahme der Arbeitslosigkeit.) Wien, 2. Nov. Nach einer Mitteilung der industriellen Bezirkskommission Wien ist in der zweiten Hälfte des Monats Oktober 1929 der Stand der unterstehenden Arbeitslosen in Wien um 672 auf 75.132 zurückgegangen.

(Die Industriekonzernierungen der Zentralbank.) Wie verlautet, ist das Kuratorium der Zentralbank der Deutschen Sparkassen an die Alpine Montangesellschaft herangetreten, damit diese den Betrieb der Graz-Köflacher Bahn und der Grünlich-Gesellschaft weiterführe und ihnen auch etwa benötigte Kredite flüssig mache. Ein Vertreter der Alpine Montangesellschaft dürfte auch in den Verwaltungsrat der Gesellschaften eintreten.

(Aufnahme des Zinsendienstes der Goldrenten im November.) Paris, 2. Nov. In einer Sitzung des Aufsichtsrates der gemeinsamen Verwaltungskasse der österreichisch-ungarischen Vorkriegsschulden, die unter dem Vorsitz des früheren-französischen Botschafters Gauthier tagte, wurde beschlossen, den Zinsendienst der österreichischen und der ungarischen Goldrenten im November wieder aufzunehmen. Der Zinsendienst der österreichischen Staatseisenbahngesellschaft ist im Laufe des Oktober schon wieder aufgenommen worden. Als Delegierter der Reichsregierung fungierte der tschechisch-slowakische Gesandtschaftsrat Kraus. — Die Aufnahme des Zinsendienstes im Ausland ist schon seit längerer Zeit vorgesehen und im Innsbrucker Protokoll geregelt worden. Für österreichische Besitzer der Goldrente kommt die Aufnahme des Zinsendienstes im Ausland natürlich nicht in Betracht. Die neulich ausgeprochene Verpflichtung zur Ablieferung der Goldrenten im Inland macht es dringend notwendig, daß möglichst bald eine Regelung der Verpflichtungen des Staates gegenüber den inländischen Besitzern erfolge.

(Die Arbeitslosenfürsorge in Deutschland.) Berlin, 2. Nov. Im Unterausschuß des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages erklärte heute ein Vertreter des Reichsarbeitsministers, die Regierung sei bereit, in der unterstehenden Erwerbslosenfürsorge die Bezüge sämtlicher Hauptunterstützungsempfänger (Eldige und Familienmitglieder) bis zum 31. März 1927 um zehn Prozent zu erhöhen. Im Wege einer Arzelenfürsorge sollen die Ausgesteuerten, soweit sie noch arbeitsfähig und arbeitswillig sind, für die Dauer des Winters in der Erwerbslosenfürsorge verbleiben.

(Der Kampf um den Achtstundentag.) Berlin, 3. Nov. Die deutschen Unternehmerverbände verbreiten als Erweiterung auf die von den Spitzenorganisationen der deutschen Arbeitnehmer veröffentlichte Entschliessung, in der zur Behebung der Arbeitslosigkeit die sofortige Wiederherstellung des Achtstundentages im Wege eines Notgesetzes verlangt wird, eine Erklärung, in der sie ausführen, daß ein solcher Eingriff in die Produktionsgrundlagen der deutschen Wirtschaft nach der wirtschaftlichen Seite eine Verminderung der Produktionsleistung und damit eine Preisverteuerung mit allen verhängnisvollen Folgen nach innen und außen nach sich ziehen müßte. Dieser Schritt würde die jetzige Arbeitslosigkeit nur noch verschärfen. Die Unternehmerverbände wenden sich warneud sowohl an die Reichsregierung als auch an die politischen Parteien mit der dringenden Bitte, das dem gesamten Volke drohende Unheil abzuwehren.

(Zusammenbruch einer ungarischen Filmskema.) Budapest, am 2. Nov. Die Filmindustrie A. G. Corvin hat, wie „Rogner Drögg“ meldet, um Einsetzung des Zwangsausgleichsverfahrens angeht. Die Schulden des Unternehmens belaufen sich auf 14 Milliarden Kronen gegenüber sechs Milliarden Aktien.

(Konkurs einer Mailänder Bank.) Rom, 2. Nov. In Mailand wurde die Bank Anghilota, die ihre Verpflichtungen nicht erfüllen konnte, in Konkurs erklärt. Fünf Millionen Passiven sollen vier Millionen verschiedene Aktien gegenüberstehen.

(Der Goldschatz der Belgischen Nationalbank.) Aus Brüssel wird gemeldet: Die Belgische Nationalbank hat für 25 Millionen Dollar Gold erworben, die die Garantie der belgischen Noten verstärken werden.

(Die Wirtschaftsgemeinschaft des britischen Weltreiches.) London, 2. Nov. „Westminster Gazette“ bespricht den Artikel von Sir Alfred Mond im „Spectator“, der die Wirtschaftsgemeinschaft des britischen Empires behandelt und schreibt: Es ist gewiß, daß die des Schutzes bedürftigen Interessen der britischen Dominien viel zu wichtig sind, um zu gestatten, daß ihren mächtigsten Konkurrenten — die zufällig auf vielen Branchen der britischen Rasse angehören, — ein vollständig freier Weg geöffnet werde. So sehr wir wünschen würden, daß ein freies Handelsgebiet im Innerhalb des Empires entstehen möge, so sehr müssen wir dagegen Stellung nehmen, daß auf diese Weise der Grundstein eines Zusammenstoßes gelegt werden soll, der sich gegen die ganze übrige Welt richtet. Diese neuen Handelsgebiete wären für den Weltfrieden ebenso gefährlich, wie die alten politischen Allianzen und sie würden zu ihrer Unterstützung Rüstungen bedürfen, die ihrer Größe und ihrem Umfang angemessen

lein mühten. Wenn die Welt, wie dies Rand vorschlägt, in drei große Wirtschaftsgebiete, nämlich ein britisches, ein amerikanisches und ein europäisches, zerlegt würde, so wäre es sehr wahrscheinlich, daß die beiden letzteren sich gegen das erstere zusammenschließen würden. Glücklicherweise sind aber diese Ideen Phantome. Die europäischen Zollmauern sind, wie dies die Bankiers in ihrem Manifest gefagt haben, sehr ernste Hindernisse für einen gedeihlichen Handel und sie werden Anheil bringen, wenn die Regierungen nicht diesbezüglich zur Vernunft kommen. Der Handel ist der große Friedensstifter und er muß es sein. Wir sehen sogar jetzt, daß er im Begriffe ist, die Hindernisse zu überwinden, die die Schutzzöllner ihm in den Weg werfen. Das Streben jedes vernünftigen friedfertigen Volkes muß dahin gehen, diese Hindernisse unschädlich zu machen.

(Ablehnung des Kohlentransportvertrages durch englische Seelager.) London, 2. Nov. In der Abstimmung der nationalen Gewerkschaft für Seelager wurde der Vorschlag betreffend das Transportverbot für Kohle mit 10.000 gegen 908 Stimmen abgelehnt.

(Eine Million Rubel für die englischen Bergarbeiter.) London, 2. Nov. Der Vollzugsausschuß des Bergarbeiterverbandes hat einen auf eine Million Rubel lautenden Scheck für die Streikenden erhalten, den die bolschewistische Partei gefendet hat.

(Entdeckung großer Kalllager in Rußland.) Moskau, 2. Nov. Die im Jahre 1925 durchgeführten Bohrungen am Rande der Stadt Salikamsk haben zur Entdeckung ungeheurer Kalllager geführt, die eine Fläche von mehr als 40 Quadratkilometer einnehmen und nur 100 Meter unter der Erde liegen. Nach den bisherigen Schätzungen sind diese Kalllager nach den deutschen Kalllagern bei Strahlfurt die größten der Erde. Die Lager befinden sich am Ufer der Kana, die schiffbar ist, so daß der Abtransport bis Veningrad auf dem Wasserwege möglich ist.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 2. Nov. Der Verkehr setzte in der Kasse auf einzelnen Gebieten bei lebhaftem Geschäft in fester Haltung ein. Begünstigt wurde die freundlichere Stimmung durch Deckungen in ungarischen Arbitragewerten, Festigung der Elektrizitätswerte in Berlin und Käufe in einzelnen österreichischen Industripapieren. Von spekulationen Effekten lagen Jüno auf Proger Käufe fest. Später trat vielfach Stagnation ein, doch konnten einzelne der noch gehandekten Effekten, insbesondere österreichischer Kredit, Staatsbahn und Alpine weitere Kurssteigerungen erzielen. Kurschwankungen; mehrere Kausenwerte wurden durch Gewinnrisierungen der Tagespekulation derückt, doch ging die feste Grundtendenz nicht verloren. In Renten war ruhiges Geschäft und konnten alle Kategorien höher beginnen und weitere Kurssteigerungen festhalten. Im Schranken bestand Kauflust für einzelne Eisen-, Holz- und Montanaktien. Die Kursveränderungen waren aber zumeist keine erheblichen.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern anzuzeigen.)

Wien, 2. Nov. Vöckerbundanleihe 76,6; Mairente 6,21; Sürentre 5,55; Fieberrente 8,6; Aprilrente 19,9; Österreichische Kronenrente 4,9; Donau-Save 792; Lörtenlose 485; Wiener Bankverein 99; Dösterreichischer Bodentredit 167; Britisch-ungarische Bank 42,5; Dösterreichische Kreditanstalt 143,75; Ungarische Kreditbank 336,9; Anglobank 83,6; Kroatische Eskompte 121; Niederösterreichische Eskompte 265; Kompah 11,6; Länderbank 128; Mercurbank 60; Rationbank 2,045; Wiener Unionbank 106; Böhmisches Unionbank 701; Verkehrsbank 35,5; Jinnostenska banka 745; Adria 680; Donaudampfschiff 1,130; Ferdinands-Nordbahn 8,970; Graz-Röthacher 194; Staatseisenbahn 412,5; Südbahn 210; Korn Bau 5,5; Perlmoofer 2,630; Union Baumaterial 208; Wiesinger 717; Allgem. Bau 175; Kuffig Chem. 1,535; Clotilde 18,5; Jungbunzlauer 3,480; Stadthoff 235; Alpine Montan 419; Berg-Hütten 5,120; Engesleider 20; Felten 8 40.—; Finje 145; Greinig 84; Hutter, Schrang 8 34,50; Kabel Draht 180; Kraim, Eisen 469; Krupp 271; Pöschl 1,058,5; Proger Eisen 2,480; Rima 180,2; Rothau Kruden 595; Schöller-Etahl 16; Brenllier 1,030; Stobawerke 1,355; Waagner 122,9; Waffenfabrik 58; Warholowski 95,2; U. E. G. Union 73,2; Brown Boerie 160; Vereingte elektr. 361; Elm 36,3; Siemens 186,2; Boris u. Fir 340; Elanonia 49; Timber 282,1; Brüzer Kohlen 2,710; Galt, Roman 37,6; Kolliger 282; Salgo 610; Steir. Magnetit 30; Trilaiter 329; Urfang 1,447; Veitinger Wagnit 13,000; Westf. Kohlen 845; Fielch 102,5; Brümmer Wafsch 140; Daimler 4,55; Fiat 178; Grayer Wagonn. 37,5; Heid Wafsch 20; Hofherr, österr. 28,01; Hofherr, ungar. 182,1; Sigf. Lokomotiv 118; Ranshofel 162; Simmeringer 175; Jieleniowski 106; Elbmühl 40; Leykam 147; Jantio 135; Gal. Karpathen 100,1; Galicia 1,050; Rapphba 106; Cosmanos 758; Ebreichsdorfer 128; Berggroß 85; Teppich Haas 8 76.—; Schöller Jüder 3,000; Eisenbahnerf. 85; 550; Eisenbahnerf. ung. 340; Ehb.-Wag.-Leih. 327; Semperit 163;

Innere Bundesanl. 72,8; Pündobligationen 4. bis 6. E. 84, 14. bis 23. E. 78,5; Kronen-Oblig., 25j., 9. bis 10. E. 217,6, 14. bis 23. E. 217,6; Lire-Oblig. 1. bis 3. E. 142.

Wiener Saluten-Kurse.

Wien, 2. Nov. Amerikanische 706.— Gold, 710.— Ware; Deutsche 167,95 (168,55); Jugoslawische 12,49 (12,55); Polnische 78,40 (79,40); Rumänische 3,9650 (4,0050); Tschechische 30,9250 (21,0450); Ungarische 99,13 (99,53).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 2. Nov. Amsterdam 282,90 Gold, 283,90 Ware; Belgrad 12,4725; 12,5125; Berlin 168,17 (168,67); Brüssel 98,30 (98,70); Budapest 99,13 (99,43); Bukarest 4.— (4,02); Kopenhagen 187,90 (188,30); London 34,28 (34,38); Madrid 107,65 (108,05); Mailand 30,05 (30,15); Newyork 707,15 (709,65); Oslo 177,30 (177,70); Paris 22,39 (22,49); Prag 20,9475 (21,0275); Sofia 5,09 (5,13); Stockholm 188,86 (189,46); Warschau 78,45 (78,95); Zürich 136,37 (136,87).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 2. Nov. Wien 59,28; Prag 12,43; Budapest 58,75; Holland 167,85; Oslo 106,32; Kopenhagen 111,61; Stockholm 112,11; London 203,47; Newyork 4,1965; Italien 17,90; Paris 13,30; Schweiz 80,95; Belgrad 14,09.

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 2. Nov. Berlin 123,3125; Holland 207,3625; Newyork 515,50; London 2513,30; Paris 16,5750; Mailand 22,30; Prag 15,5575; Budapest 4,007360; Belgrad 9,15; Sofia 3,74; Wien 73,20; Brüssel 72,1375; Kopenhagen 137,8250; Stockholm 138,50; Oslo 130.—; Madrid 78,8250; Buenos Aires 211,25; Japan 254.—.

Vereinsnachrichten

- Innsbrucker Liedertafel. Mittwoch abends 8 Uhr Probe.
Deutscher Männergesangsverein Innsbruck. Mittwoch um 8 Uhr Probe.
Männergesangsverein Pradl. Mittwoch Probe Punkt 8 Uhr.
Theosophische Gesellschaft Innsbruck. Donnerstag Beginn der Familienabende.
Akademische Tiroler Heimatgruppe. Mittwoch abends 8 Uhr Gruppenabend.
U. S. V. Armenia. Donnerstag 8 Uhr Abt. Abends im „Ober- rauch“, Witten.
U. S. V. Verband „Memoria 1887“. Donnerstag 8 Uhr c. t. Sitzung der Ausschüsse auf der Bude „Eiche“, Junistraße.
Verein der Kärntner. Mittwoch Bergsteigerziege, Donnerstag Gelangsprobe im Vereinsheim.
Esperantoklub. Mittwoch Ausschuffung im Hotel „Greif“.
Radioklub Tirol. Mittwoch Vereinsabend ausnahmsweise im Hotel „Greif“ (Triumphspforte).
Tiroler Kaiserjägerbund, Ortsgruppe Innsbruck 2. Donnerstag Ausschuffung bei Stengg, Junistraße 15, um 8 Uhr abends.
Klub österr. Artillerie- und Marine-Offiziere Tirols. Generalver- sammlung anlässlich Eröffnung des 7. Klubjahres am Mittwoch in der Stechbierhalle Waginger, Claudiastraße 8, Verandasaal. Beginn Punkt 8 Uhr abends.
Artillerie- und Marine-Offiziersklub. Das Komitee für den Hubertus- zritt 1926 hat die Mitglieder samt Familien zu dem bei günstiger Witterung am 3. d. M. ab 14 Uhr 30 hinter dem Flugplatz statt- findenden Hubertuszritt der Garnison eingeladen.
Verein Deutsch-Südtiroler. Sonntag um 8 Uhr abends Versamm- lung im Vereinsheim, 1. Stad.

- Bereidung der Kavallerie-Offiziere. Mittwoch abends 8 Uhr Kameradschaftliche Zusammenkunft (Hubertus) im Hotel „Ariad“.
Deutsche Gemeinschaft für alkoholfreie Kultur. Mittwoch 8 Uhr abends im Physikal. der Gewerbeschule Vortrag über „Das Ge- meinde-Bestimmungsrecht“ (Dr. Neweich), hernach wichtige Mit- gliederbesprechung.
Kaufmännischer Verein. Mittwoch Vereinsabend im Vereinsheim Galthof „Goldener Adler“, 1. Stad. Bücherausgabe.
Musik-Einigkeitsverband der Eisenbahner. Begräbnis des Mitglie- des Franz Hartmann, Kesselschmied der B.B. i. R., am 3. d. M. 4 Uhr nachmittags von der Pradler Leichenkapelle aus.
D. S. V. und U. S. V. Mittwoch abends 8 Uhr Wochenabend im Galthof „Wilder Mann“.
Landesgenossenschaft der Zimmermeister Nordtirols in Innsbruck. Mittwoch nachmittags 4 1/2 Uhr am Friedhofe zu St. Nikolaus Be- erdigung des Genossenschaftsmitgliedes Anton Pöner.
Deutscher Turnverein Innsbruck. Die Abt. Abends turnt künftig wieder an zwei Abenden der Woche, und zwar Mittwoch von halb 7 bis 8 Uhr und Samstag von halb 8 bis 9 Uhr abends in der Turnhalle der Handelsakademie am Sagen.
Deutscho-österreichische Turngemeinde Innsbruck. Mittwoch abends 8 Uhr Turnratsung im „Lodronischen Hof“.
Klub. Turnverein. Mittwoch von halb 7 bis halb 8 Uhr Hallen- turnen in der Knabenbürgerschule, Mäckerstraße.
Deutscho-alpine Gesellschaft „C. S. A.“. Mittwoch abends Monats- versammlung im Vereinsheim.
Akademischer Alpenklub Innsbruck. Mittwoch halb 9 Uhr f. d. Klubversammlung beim „Spedbacher“.
Alpiner Verein „Echelweih“. Mittwoch abends 8 Uhr Monatsver- sammlung im „Weißen Röhl“.
Deutscho-alpine Gesellschaft „Cugauer“. Mittwoch Monatsverfam- lung im Galthaus „Röhl“.
Deutscho-alpine Gesellschaft „Schröfler“. Mittwoch abends 8 Uhr Kneipe im Galthaus „Eiche“.
Bergsteigerziege „Jahn“ Witten 1908. Mittwoch abends 8 Uhr Monatsversammlung im Galthof „Reuhaus“, Leopoldstraße.
Tiroler Fußballverband. Mittwoch 8 Uhr Ausschuffung im „Weißen Röhl“.
J. C. „Deidibena“. Mittwoch abends halb 8 bis halb 9 Uhr Aus- schuffung; hernach Monatsversammlung.
Tiroler Ringturnklub. Mittwoch nach dem Training Ausschuffung beim „Kajfinger“.
Bicycleklub Witten. Mittwoch Monatsversammlung im Klubheim Galthof „Sailer“.
Radsportklub „Union“. Mittwoch Karneval im Galthof zum „Goldenen Hirschen“.
Radsportverein Ausdauer. Mittwoch 8 Uhr abends Ausschuffung im Vereinsheim.
Tour- und Rennsportklub „Germania“. Mittwoch 8 Uhr abends Ausschuffung, nachher Klubabend beim „Schwarzen Bär“, Rada- hilf 16.
Radrennklub „Tirol 1925“. Mittwoch abends 8 Uhr Monatsver- sammlung im Vereinsheim Hotel „Greif“.
Männergesangsverein Hall i. T. Donnerstag abends Probe.
Turnverein Hall 1862. Donnerstag von 7 bis 8.15 Uhr Vertuner- stunde, darauffolgend Verturnerziehung im Vereinszimmer der neuen Turnhalle.

Antworten der Schriftleitung

- „Spadfanter!“. Nicht wir, sondern Sie haben unrecht. Wenn es eine elektrische Zeitung gibt, kann man auch von einer elektrischen Stredenleitung reden, etwa wie von einer elektrischen Bahn oder von einer elektrischen Kraftleitung.
„J. M. A.“. Ueber das Getreidemopol, das in Dösterreich nach dem Ruster der Schweiz eingeführt werden soll, werden Sie in der nächsten Zeit alles Wissenswerte aus den Redaktionen und Be- richten in unserem Blatte erfahren.
„J. A. in St.“. Dösterreich ist in Sao Paolo in Brasilien durch das Honorarjournalist in der Rua S. Bento 81 (Briefadresse: Caixa postal 93) vertreten.
„Dr. F. in Schw.“. Ihre Anfrage wird von der Handelskammer direkt erledigt werden.

Woll-Strümpfe plattiert 3.30. Hafter-Socken aus reiner Schafwolle 1.50. M. Theresienstr. 41 - Lauben 14.

S. O. S. Ein Junkroman von Friedrich Sernt.

„O, ich habe mir diese Chiffre gut gemerkt, alles habe ich wohl im Gedächtnis bewahrt, was Norman betrifft, und die Kluge und weise ausgedachte Chiffre!“
„Und wissen Sie, was diese Zeichen bedeuten, Miß Saunders. Wissen Sie, daß mich mein Schicksal wieder auf ein Grat von Messerrückensbreite stellt, den es zu überschreiten gilt?“
Er las laut und mit vor Erregung unsicherer Stimme: „Fred Wilson, Genua, Hotel Del Populo, Owens be- seitigen.“
Er bedeckte die Augen mit der Hand und sagte leise: „Nun liegt es an mir, ganz allein habe ich das Schick- sal in der Hand. Wenn ich den Sender heute noch in Gang bringe, kann ich die Owens vielleicht retten.“
„Wie hilflos stand er einen Augenblick mit hängenden Armen und gefenktm Kopf.“
„Es gilt!“ sagte er plötzlich trotzig und bestimmt, „es gilt. Ich nehme den Kampf auf, Schicksal! Aus Werk!“

Fünftes Kapitel.

In einer dunklen Nische im ersten Stockwerk der Radio-Corporation Ltd. standen Houston Smith und Washington Cooperhaker in angeregtem Gespräch. Das Wispern der nur mühsam leise gehaltenen Stimmen schickte den hallenden Gang entlang.
„Also langweilen Sie mich doch nicht, Cooperhaker! Ich weiß nicht mehr, als ich Ihnen schon zehnmal gesagt habe: irgend etwas ist nicht in Ordnung. Das ist alles!“
„Aber, was denn, Smith! Sie spannen mich auf die Folter. Geben Sie doch irgend einen Anhaltspunkt!“
„Nun aber Schluss, verstehen Sie! Ich weiß weiter nichts, basta! Mit Ihnen soll sich der Teufel einlassen!“
„Liebster Smith, besser, verehrungswürdiger Smith! Haben Sie Mitleid mit meinen schlaflosen Nächten, mit meinen gebedten Tagen. Lassen Sie mich nicht so von sich gehen.“

„Zum letztenmal: Ich sehe nur, daß Norman die not- wendigsten Arbeiten liegen läßt, daß er tobt und sich wie ein losgelassener Esel gebärdet. Ich sehe, daß Harry Brown mit einer Zeichenbittermiene einberzocht und sein schönes Gesicht bedenkliche Falten zieht, ich sehe — kurz — irgend etwas geht vor, irgend etwas ist nicht im Geis, irgend etwas geschieht.“
„Smith, was sind die „Eiserne Jungfrau“ oder die „Daumenschrauben“ gegen das, was Sie mir antun!“
„Raus!“
„Du grundgütiger Himmel —“
„Raus, sage ich!“
Diese präzise Aeußerung begleitete Smith mit einer entsprechenden, nicht mißzuverstehenden, kräftigen Bewe- gung seiner rechten Faust, so daß Washington Cooper- haker geradeaus durch den Korridor bis zur Treppe in beachtenswerter Geschwindigkeit flog.
„Auf Wiedersehen, lieber Smith, erlaube mir, nachher nochmals vorzusprechen. Besten Dank einstweilen für Ihre ausführlichen Informationen! Ergebener Diener, Kompliment.“
Norman stand in seinem Zimmer und trommelte aufgeregt mit den Fingern an die Fensterscheiben. Sein Gesicht war blaß und übermäßig.
Er wandte sich um, ging zerstreut auf und ab, blieb stehen, schob den Teppich mit dem Fuß zurecht, trat zum Schreibtisch, riß das mittlere Fach auf, antastete die Papiere durcheinander und holte schließlich einen zerlesenen, zer- schnittenen, bereits ein wenig fleckigen Brief hervor. Er legte ihn vor sich auf den Tisch, stützte die Ellbogen auf, schlug die Fäuste an die Schläfen und schüttelte mit grimassenhaft verzerrten Zügen den Kopf.
Dann sprang er wieder auf, lief zur Türe zurück, horchte hinaus — machte kehrt, ging aus neue zum Schreibtisch, ergriff den Brief und las — aufgeregt wie er war — mit halber Stimme:

Dear Sir!
Wenn Sie etwa die Absicht haben sollten, irgend einen Schritt gegen meinen, das Radiomonopol betreffenden Antrag im Senat zu unternehmen, würde ich zu meinem größten Bedauern mich gezwungen sehen, einen gewissen, die bekannte Chiffriermaschine betreffenden Patentediebstahl unter Vorlage der Ihnen bekannten, beweiskräftigen Unterlagen dem zuständigen Staatsanwalt zur Verfol- gung zu übergeben. Ich hoffe Sie bei guter Gesundheit und begrüße Sie mit der Ihnen gebührenden Hochachtung.
Charles Owen.
Norman schlug mit der rechten Hand quer über das Blatt. Er lachte kläglich auf und sah hilflos zur Decke. Dann stürzte er zum Telephon, klingelte wütend und schrie in den Apparat:
„Wo bleibt Mister Brown, zum Donnerwetter! Sehen Sie doch endlich nach! — Soll ich denn alles und alles tausendmal wiederholen! Antworten Sie nicht, Sie freche Person!“
Damit warf er den Hörer an den Halter.
Er rannte wieder auf und nieder und setzte sich schlief- lich auf die Armelehne seines Klubsessels.
Also war es diesem Owen wirklich gelungen, ihn zu fassen. Hatte er nun einen schwachen Punkt entdeckt! Jahrelang ohne Unterlaß ging der Kampf zwischen ihnen.
Wie hatte es doch begonnen? Was war der Anlaß gewesen?
Norman erinnerte sich genau. Beide waren Studen- ten an der Columbia-Universität. Sie waren weder be- freundet noch verfeindet gewesen; aber sie überfahen ein- ander nicht mit Gleichgültigkeit und kameradschaftlicher Höflichkeit. Ein immer spürbares, gespanntes Interesse wies sie aufeinander hin und äußerliche sich periodisch als Anziehung oder Abstoßung.
Es nahm die Form scharfer Rivalität an; sie suchten sich wissenschaftlich zu überbumpfen, machten einander An- hänger und Freunde absichtlich, taten alles, um den an- deren auszustechen, ihn zu übertreffen und außer Kurs zu setzen.
(Fortsetzung folgt.)

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Verchiedenes

Abkürzungen, Diktate, Schreibmaschinenarbeiten u. Verordnungen billigt „Germania“...

Komplette Zimmer-Einrichtungen mit Matratzen und Bettzeug, Eisenbetten, Kleider, Schilde...

Abreisen-Kunststoffe und Abreisen aller Länder für Besuche...

Motorfahrer, Achtung! Modernste Kautschuk-Reparaturen...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Weintrauben finden einen guten Trost in d. Weinrestauration...

Verkaufarbeiten werden sofort übernommen bei G. Wartha...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

Wieder eine mächtige Kaufmann (Deutscher) ein ein... faches Modell kennen zu lernen...

ANKER-SEIFE UNERREICHT! TERPENTIN-SEIFE

ENERINGE Leop. Fuchs INNSBRUCK Gold- u. Silber-Ankauf zum höchsten Tageskurs

HAG Ihr coffeinfreier Kaffee Hag ist in Aroma und Geschmack von anderem Kaffee nicht zu unterscheiden.

sucht für sofort elegant möbliertes Zimmer eventuell Schlaf- und Wohnzimmer...

Franz Reimann Uhrmacher Museumstraße 11 Innsbruck. Uhren aller Art

Versteigerungsedikt

Am 4. November l. J., vormittags halb 9 Uhr, werden öffentlich versteigert...

Stättlinger Nr. 40, Porzelle, verschiedene Einrichtungen...

Jantrahe Nr. 2, zwei Kommoden, eine Nähmaschine...

Bezirksgericht Innsbruck Justiz- und Exekutionsabteilung am 2. November 1926.

Rundmachung Holzverkauf

Bei der Forstverwaltung Sappgarten, Tirol, werden bis 20. November 1926...

3000 fm F- und La-Sägeholz, 4 und 4,5 m lang...

80 fm F- und La-Sägeholz unter 4 m...

1200 fm F- und La-Sägeholz, 4 m lang...

Genauere Angaben sowie Offertformulare sind bei obiger Forstverwaltung...

Wien, am 30. Oktober 1926. Generaldirektion der österr. Bundesforste.

Alle Gewürze Derst Wüthig, kleine u. Großverkauf...

Bettfedern Echte böhmische M228 kaufen Sie gut und billig von S 2,90 aufwärts...

Rundmachung Holzverkauf der Generaldirektion der österr. Bundesforste.

Bei der Forstverwaltung Erpfendorf der österreichischen Bundesforste...

15 fm³ Sägeholz, 30 fm³ Fellenholz...

Genauere Angaben sowie Offertformulare sind bei obiger Verwaltung...

Wien, am 29. Oktober 1926. Generaldirektion der österr. Bundesforste.

Eiernudel der Fa. Alois Salcher Teigwarenfabrik, Innsbruck, sind ausgezeichnet!

Danksagung. Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme...

Klaviere, Pianinos Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei Schneider & Söhne

Papiergroßhandlung in Landeshauptstadt sucht intelligenten, jungen Mann...

Danksagung. Für die vielen Beweise warmer Anteilnahme...

Danksagung. Für die uns anlässlich des Todes unseres innigstgeliebten Vaters...

Danksagung. Für die mir anlässlich des Todes meines lieben Vaters...

Todesanzeige. Nach längerer Krankheit verschied am Montag, den 1. November 1926...

Das Hämorrhoidal-Heilmittel Oriol wirkt durch Einleitung einer intensiven Blutcirculation...

In tiefer Schmerz geben wir die Nachricht, daß unsere gute Mutter, Frau Albina Wwe. Rosina...

Tieferschütterung geben wir die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter...

Tieferschütterung geben wir die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester...

Donnerstag, den 4. November 1926, beginnt die

LETZTE WIZARD-WOCHE

dieses Jahres.

Der große Anklang, den die beiden ersten Wizardwochen im Frühjahr fanden, haben uns bestimmt, diese Veranstaltung zu wiederholen. Über 2000 Kunden sind bereits Zeugen der von ersten Autoritäten anerkannten Vorzüge des Wizard-Systems. Diesmal wird eine ganz hervorragende Schweizer Orthopädistin in den Räumen unseres Geschäftes alle Fußleidenden, die zu ihr kommen werden, **kostenlos, ohne Honorar, untersuchen und beraten.**

Gleichzeitig wird die metallose und verstellbare amerikanische Wizard-Einlage ohne den geringsten Kaufzwang und nur dann, wenn die Untersuchung deren Anwendung empfiehlt, vorgeführt werden.

Alle jene, die an Ballen, Hühneraugen, Senkungen und an Fußschmerzen irgendwelcher Art leiden, sind eingeladen.

Man nehme auch die Kinder mit, um, wenn nötig, rechtzeitig einzugreifen.

Bei sehr schweren Fällen empfiehlt sich vorherige Anmeldung, um die Stunde der Untersuchung, die, es sei wiederholt, ohne Honorar und ohne jedes Obligo vorgenommen wird, festzusetzen.

Größtes und ältestes Schuhhaus Innsbrucks **S. GRAUBART** **Größtes und ältestes Schuhhaus Innsbrucks**
Museumstraße 8

BANKHAUS STOCKINGER & ZANGERL

INNSBRUCK, SÜDTIROLERPLATZ Nr. 6 (Hotel Viktoria)

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Vorkriegswerten wie: Renten, Pfandbriefe, Stadt- und Kommunalanleihen, Eisenbahnprioritäten, Krieganleihen usw. Durchführung von Börsenaufträgen auf in- und ausländischen Plätzen. Hypothekarkredit-Vermittlung. Anlage und Revisionen von Buchführungen. Durchführung von Liquidationen und Finanzierungen. Korrespondenz in allen Hauptsprachen. Kulanter Geldwechsel und Ueberweisungen.



Klaviere und Pianinos

bester Wiener Firmen Gramophone u. Platten in reichster Auswahl erhältlich in Flavier- und Grammophonhaus Jos. Feichtinger INNSBRUCK Maximiliansr. 1 und Filiale Kufstein

Bis zu 3000 Rilo erstklassig, haltbar

Winterobst

in größeren und kleineren Quantitäten hat zu verkaufen Eöhlbauer Franz, 10526

Jagdversteigerung.

Die Gemeinde Weissenbach bei Neutte, Tirol, bringt am Sonntag, den 14. November d. J., nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Bären“ in Weissenbach die Gemeinde-Eigenjagd Weissenbach mit Rienbichl, Rothlend, Birkental, Föhrenberg und Gaichtberg, in der Katastralgemeinde Weissenbach im Ausmaß von 1914 ha zur öffentlichen Versteigerung.

Ausrufspreis des jährlichen Pachtchillings 4000 Schilling Die Jagd wird auf die Dauer von 5 (fünf) Jahren versteigert.

Jeder Teilnehmer an der Versteigerung hat eine Bürgschaft von 500 Schilling zu erlegen. Nach Zufugung der Jagd hat der Ersteher sofort den einjährigen Pachtchilling beim Bürgermeisteramt zu hinterlegen.

Es wird noch besonders bemerkt, daß das Gebiet wildreich ist, Hirsche, Rehe, Gemsen bejagt werden können und daß das Gebiet auch an eine wildreiche Jagd, wie Schwarzwasser- und Tannheimerjagden anschließt.

Die näheren Bedingungen des Jagdpachtes liegen bei der Bezirkshauptmannschaft Neutte und beim Bürgermeisteramt Weissenbach zur Einsicht auf.

Zu einer regen Beteiligung ladet höflichst ein

Das Bürgermeisteramt.
Der Bürgermeister Forcher.

B6a



Hervorragendstes **OEL** der Gegenwart
Generalvertretung für Tirol:
Franz GRADISCHEGG
Nadl.
Innsbruck
Tempelstraße Nr. 22

Dr. med. univers. Hans Baur

ehemaliger Abteilungsarzt der chirurgischen, gynäkologischen und geburtshilflichen Klinik.

eröffnet am 3. November 1926 seine Privatpraxis

Innsbruck, Saggengasse 29.

Ordiniert an Wochentagen von 8 bis 10 Uhr vormittags und 3 bis 4 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr vormittags. B 6 b

Für ein neuartiges Versandgeschäft

Mitarbeiter per sofort gesucht

mit einer Einlage von zirka 5000 S. Ausführliche Bewerbungen unter „Arbeitsfreudig 4645“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Schaffler's Neuer Wetterkalender 1927

soeben erschienen.
Verlag J. Schaffler, Graz, Volksgartenstr. 11.

Salon-Kohlenkasten

mit modernen Dekoren von S 9.50 aufwärts

Ofenschirme Ofenvorsetzer Wärmflaschen

empfiehlt in größter Auswahl

Julius Pitscheider

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte

Innsbruck

8 Herzog-Friedrich-Str. 8

Nur Qualitätsware! — Kein Kaufzwang! 2 252

Café Gfall

Innsstraße Nr. 49

täglich ab 9 Uhr abends Konzert. Ausschank von echten Südtiroler Weinen. Kaffee, Tee, Schnäpse, Liköre und gutgepflegtem Bier aus der Adambrauerei.

Nervenschwache Männer

finden Viederkehr ihrer Kräfte durch **Evaton-Tabletten**
In allen Apotheken erhältlich oder durch das Hauptdepot St.-Markus-Apotheke, Wien, III., 2410 Hausstraße 124.

Kundmachung. Hochgebirgsjagd.

Die ehemalige Ganhöferjagd von rund 4000 ha im Gaistal (Wettersteingebirge an der tirolisch-bayerischen Grenze) gelangt ab 1. Jänner 1927 auf zehn Jahre zur Neuverpachtung.

Wildstand: Rot-, Gams- und Rehwild, Murmeltiere, Muer-, Birk- und Haselwild, Steinadler, Fische und Vögel.

Geräumiges Jagdhaus inmitten des Renlers, in zweieinhalbstündiger Wagenfahrt von der Bahnstation Seefeld (Tirol) erreichbar. Nähere Auskünfte erteilt die Forstverwaltung Schornitz der österreichischen Bundesforste in Seefeld (Tirol), bei der die Pachtbedingungen erhältlich und an welche die Anhote (1 S Stempel) bis 30. November l. J. einzusenden sind. 52 p

Generaldirektion der österr. Bundesforste.

Triumph-Kino

Vom Mittwoch, den 3. November, bis einschließlich Freitag, den 5. November 1926,

Triumph-Kino

bringen wir den in Wien und Berlin von der Domo-Filmgesellschaft aufgenommenen, äußerst heiteren und gemüthlichen Militärschwank

„Die dritte Eskadron“

in sechs Akten nach dem gleichnamigen Schwank von Bernhard Buchbinder. * Glänzend gespielt von den beliebten Kino-Stars: Fritz Spira * Ida Wülf * Claire Kommer * Camilla Spira * Paul Heidemann * Ernst Verebes * Kurt Vespermann und Albert Paulig.